Nr. 225. Berlin, Dienstag, den 26. September 1854.

Diess Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 225. Berlin, Dienstag, den 26. September 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze "Krenzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr

Das Preußische Archivwesen.

Wie gering die Mittel sind, welche für unser Archivwesen ausgesetzt werden, lehrt uns ein Blick in die den Kammern vorgelegten Anlagen zum Staatshaushalts-Etat für 1854 (B. II. S. 98). Danach betragen sämmtliche Ausgaben (persönliche und sächliche) für das Geheime Staats-Archiv 6250 Thlr., für die Provinzial-Archive 9875 Thlr. In dem letztgedachten Posten ist noch eine Summe von 1900 Thlr. für neue Erwerbungen, Unterstützungen und Remunerationen für literarische Arbeiten ꝛc. enthalten, welche außerdem die Bestimmung hat, etwaige Mehrausgaben für das Geheime Staats-Archiv zu decken. Nach Abzug dieser Summe bleiben zur Verwendung für sieben Provinzial-Archive nur übrig 7975 Thlr., worunter 825 Thlr. für Bureau-Bedürfnisse und 7150 Thlr. für die Besoldung sämmtlicher Provinzial-Archiv-Beamten (12 an der Zahl).

Daß diese Mittel außerordentlich gering sind im Verhältniß zu der hohen Wichtigkeit, der wissenschaftlichen sowohl als der materiellen Bedeutung des Instituts, wird Jedem einleuchten. Und wenn unter diesen Umständen die Archive sich noch nicht derjenigen Vollständigkeit, Ordnung und Zugänglichkeit für die schriftstellerische Thätigkeit erfreuen, welche zu wünschen wäre, so wird dies Niemand befremden; im Gegentheil muß man es rühmend anerkennen, was im Allgemeinen durch die mühevollen Anstrengungen der Archiv-Beamten geleistet worden, besonders in den Provinzial-Archiven, welche, mit Ausnahme des Königsberger, erst seit etwa 30 Jahren in's Leben gerufen sind. Nur ungern machen wir darauf aufmerksam, daß in den meisten andern Staaten sehr viel mehr als bei uns für das Archivwesen ausgesetzt ist, daß z. B. in Mecklenburg die etatsmäßigen Mittel der Archivverwaltung eine gleiche oder gar eine größere Höhe erreichen, als die des Haupt-Archives unseres Landes, während doch jede einzelne unserer Provinzen an Größe und Bedeutung jenes Land weit überragt.

Bei dieser Sachlage ist der Wunsch gewiß ein gerechtfertigter, daß für die Archive, soweit sie die Gesammtheit unseres Landes betreffen, aus Staatsfonds mehr geschehe als bisher. Wir erlauben uns diesen Wunsch der Regierung Sr. Majestät hierdurch vorzutragen und zweifeln nicht daran, daß die Kammern, wenigstens unsere Freunde in derselben, darauf bereitwillig eingehen würden. Dem Einwande, daß die Finanzlage eines Staats wie Preußen dies nicht gestatte, glauben wir kaum entgegensehen zu dürfen.

Was dagegen das Archivwesen einer jeden einzelnen Provinz anbetrifft, so scheint dies recht eigentlich eine Provinzial-Angelegenheit zu sein, welche zu unterstützen und zu pflegen die Provinzial-Stände berufen sind, deren Befugniß, auch Geldmittel zu diesem Zwecke zu bewilligen, einem Zweifel nicht unterliegt. Wenn daher, wie wir gehört haben, der Director der Königlichen Archive unter Zustimmung des Chefs der Archive in einer, den Provinzial-Ständen vorgelegten Denkschrift die Bedürfnisse des Provinzials-Archivwesens dargelegt und die Mitwirkung der Provinzial-Stände in Anspruch genommen hat, so können wir dies nur für einen zur Förderung der Sache geeigneten, der Natur dieser Angelegenheit entsprechenden Weg halten; auch zweifeln wir nicht, daß die Stände, namentlich unsere politischen Freunde unter denselben, bereitwilligst darauf eingehen werden. Hervorheben wollen wir aber noch besonders, wie wünschenswerth es ist, durch die Beförderung der Veröffentlichung von Urkundensammlungen und Geschichtswerken die Kenntniß der Geschichte zu verbreiten und das Interesse für die Geschichte anzuregen, welche unsere Lehrmeisterin für Gegenwart und Zukunft ist, oder wenigstens sein sollte und auch mehr und mehr werden wird, je mehr das Interesse für sie und die Kenntniß derselben in das Volk eindringt.

Wie wenig ist in dieser Beziehung seither geschehen, wie viel versäumt worden, und wie viel könnte geschehen, wenn man nur will!

Können, so fragen wir zum Schluß, bei einem solchen Zwecke die — im Verhältniß zu dem mit Gewißheit zu erwartenden Erfolge — nur höchst unbedeutenden Geldopfer, welche jede Provinz zu bringen hätte, irgend wie in Betracht kommen? χ.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, folgenden Königl. Bairischen Hof- und Staatsbeamten ꝛc. nachbenannte Orden zu verleihen, und zwar: I. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. d. Pfordten; dem Ober-Ceremonienmeister Grafen v. Yrsch. II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Geheimen Legations- und Ministerialrath Dr. Dönniges; dem Kämmerer und Vice-Oberstallmeister Freiherrn v. Lerchenfeld; dem Major, Flügel-Adjutanten und Hofmarschall Freiherrn v. Zoller. III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Major und Kämmerer Grafen v. la Rosée; dem Cabinetsrath Pfistermeister. IV. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Hoffecretair und Cabinets-Kassen-Rendanten Hofmann; dem Geheimen Secretair im Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern Mayer; dem Commissionsrath Waagen.

Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Der Geheime Kanzleisecretair Ruppell im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten ist zum Geheimen Kanzlei-Inspector befördert worden.

Polizei-Präsidium.

Mit Bezug auf das Publicandum vom 17. März d. J., betreffend die Aufsichts-Vereine für Haltekinder, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Vorsitzende der 7. Abtheilung des Vereins Apotheker Herr Stresemann diese Function niedergelegt hat und an Stelle desselben der Destillateur Herr Schöneberg eingetreten ist.

Berlin, den 10. September 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Der zwischen dem Köllnischen Fischmarkt und der Schornsteinfegergasse belegene Theil der Fischerstraße wird Behufs Verlängerung des Abzugs-Canals vom 27. d. Mts. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 23. September 1854.

Königliches Polizei-Präsidium II. Abtheilung.

Deutschland.

** Berlin, 26. Sept. Der Großmeister der Italienischen Revolution, Mazzini, hat, wie uns aus Bern ausführlich berichtet worden, wieder einmal den Beruf gefühlt, die freie Schweiz zum Tummelplatz seiner Bestrebungen für den Europäischen Völkerfrühling zu machen. Diesmal hat der eidgenössische Boden dem berüchtigten Flüchtling kein dornenloses Asyl geboten; der Proteus unter den Demagogen war gezwungen, unter Freunden die Maske vorzunehmen, die verschiedenen Cantonal-Polizeibehörden verfolgten ihn, und selbst der Erlacher Hof hat diesmal officiös erklären lassen, daß er sich durch das völkerbeglückende Treiben eines ci-devant Vertrauten heute wenig befriedigt finde. Das war zu viel für die Geduld des vielgeprüften Agitators. Er schrieb einen höchst freimüthigen Absagebrief an den Bundesrath und schrie ihm ein donnerndes „Auch du, mein Sohn!" in die Ohren. Die Flüchtlinge aus aller Herren Länder spieen Feuer und Flammen über das „verfassungswidrige" Verfahren der eidgenössischen Gewalthaber, und ein Genueser Blatt, „Italia e Popolo", das sich dem Dienste der libertà unità weiht, veröffentlichte dieser Tage einen geharnischten Protest der Italienischen „Patrioten" gegen die dittatori di Herlac, dessen 207 Unterschriften klüglich verschwiegen werden, hoffend, das Document werde finden un' eco favorevole nel cuore di chiunque ha viscere italiane.

Dieser Kundgebung des Volksunwillens folgte dann in dem Mazzinistischen Blatt ein nicht minder merkwürdiges Actenstück: ein Protest des bekannten Magyarischen Flüchtlings Thury, das auch in der „Tribune du peuple" erschienen ist, wahrscheinlich um der Solidarität der Italienischen und der Magyarischen Revolutionspartei den entsprechenden Ausdruck zu geben.

Alles das sind sehr beachtungswerthe Anzeichen, welche dem in thörichten politischen Debatten untergegangenen Europa bemerklich machen sollten, daß der mächtige Gegner aller Ordnung, und sei sie der matteste Schatten eines gesetzlichen Zustandes, immer noch wacht und den Augenblick berechnet, in welchem er über die Unbesorgten herfallen kann.

Se. Majestät der König sind heute früh 8 Uhr mittels Eisenbahn-Extrazuges von Potsdam nach der Provinz Schlesien abgereist, um von den stattgehabten Deichbrüchen und dem dadurch bewirkten Nothstande unmittelbare Einsicht zu nehmen. Se. Majestät begeben sich heute nach Crossen, am Dienstag den 26. nach Glogau, am Mittwoch den 27. nach Breslau und verbleiben hier auch am 28., am Freitag den 29. nach Oppeln und von da nach Breslau zurück, und am Sonnabend den 30. nach Muskau, wo Se. Majestät bei II. KK. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande einige Tage verweilen werden. Ueber den Tag der Rückkehr nach Berlin ist noch nichts bestimmt. Se. Majestät haben in Betracht des Zweckes der Reise allen Empfang und Begleitung untersagt. Heute werden Se. Majestät nicht bloß die Dammbrüche bei Crossen, sondern auch bei Neuzelle besichtigen. — Im Gefolge Sr. Majestät während dieser Inspectionsreise befinden sich die Minister Frhr. v. Bodelschwingh und v. Westphalen, die Geheimen Civil- und Militair-Cabinete und bis Crossen der Ober-Präsident Flottwell.

— Der Ober-Befehlshaber in den Marken, General der Cavallerie v. Wrangel ist von Brandenburg wieder hier eingetroffen.

— Der General-Lieutenant und Vice-Gouverneur von Mainz v. Thümen ist von Brandenburg, der General-Major und Director des Allgemeinen Kriegs-Departements v. Wangenheim ist von Kreuznach, der General-Major und Commandeur der 11. Infanterie-Brigade v. Hann von Brandenburg, der Kaiserlich Französische Consul Tastu von Paris und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Blackwood, sowie der Chargé de dépêches Hardy sind Beide von London hier angekommen.

— Der General-Polizei-Director und Polizei-Präsident v. Hinckeldey begiebt sich heute für die Dauer dieser Woche nach Hamburg, um die Verhältnisse und Einrichtungen des Rauhen Hauses kennen zu lernen.

— Der Königlich Belgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe van der Sträten ist nach Wien, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staatsminister a. D. v. Levetzow nach Neu-Strelitz, der Königlich Schwedisch-Norwegische Ober-Tribunals-Präsident Lasson nach Christiania, der Königlisch Belgische General-Consul Swaine nach Hamburg und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Johnson nach Danzig von hier abgereist.

— Da der bisherige Abgeordnete zur Zweiten Kammer für den Crossener und Züllichauer Kreis, Hahndorff, zum Kreisgerichts-Director in Guben ernannt worden ist, so hat am 23. d. M. eine anderweitige Wahl eines Abgeordneten in Crossen stattgefunden, bei welcher der Kammerherr Ihrer Majestät der Königin, Graf v. Finckenstein, gewählt worden ist.

— Das Vorsteher-Amt der Königsberger Kaufmannschaft hat das Memeler Vorsteher-Amt aufgefordert, ein an den Handelsminister gerichtetes Gesuch um Wiederaufnahme der Sundzoll-Frage zu unterstützen.

— Man schreibt der Weser-Zeitung aus Oldenburg: Die von Preußen zu erbauende Verbindungs-Chaussée von der Landes-Chaussée ab über Mariensiel zum Heppenser Kriegshafen wird in diesem Jahre bis Mariensiel fertig und vielleicht schon im nächsten Monat dem Verkehr übergeben werden. Darauf beschränken sich aber, abgesehen von der im Dauensfelder Groden vor Heppens errichteten Landungsbrücke, die diesjährigen Bauten der Hafenbau-Verwaltung. Dagegen hat die größte Thätigkeit obgewaltet, um im Jahdebusen und in der Einfahrt in denselben die genauesten Tiefmessungen vorzunehmen, da die älteren Arbeiten dieserhalb für das Bedürfniß nicht mehr ausreichen, auch verschiedene Aenderungen im Fahrwasser stattgefunden haben. Die neue Peilkarte von der Jahde auf den Grund der vorgenommenen Messungen wird bald angefertigt werden können. Weitere Vorarbeiten haben in Boden-Untersuchungen bestanden, die nicht eben günstige Verhältnisse ergeben haben. Auch die Pläne und Kosten-Anschläge für die eigentlichen Hafenbauten sollen, wenigstens von Seiten der im Herzogthum anwesenden Techniker, bereits fertig gemacht sein.

— Das Königl. Oekonomie-Departement hat dem Ober-Präsidenten von Schlesien gewisse Quantitäten von Getreide und Mehl in den Königl. Magazinen zur Disposition gestellt, so daß in besonders dringenden Fällen auf Anweisung desselben kleinere Vorräthe an die Landraths-Aemter der heimgesuchten Kreise verabfolgt werden dürfen. — So berichtet die Schles. Ztg.

— Nachrichten aus Hamburg zufolge ist von einem diesseitigen hochstehenden Beamten, der sich früher vornehmlich um Hamburg bei dem dortigen großen Brande verdient gemacht hat und als Ehrenbürger der Stadt nahe steht, in geeigneter Weise Einleitung getroffen worden, um auch in Hamburg eine rege Betheiligung an der Unterstützung der überschwemmten Gegenden Schlesiens" hervorzurufen. Die Nachrichten über die Bereitwilligkeit, welche sich unter den Hamburgern kundgiebt, sind der erfreulichsten Art.

— Die Bestimmung des neuen Strafrechts, welche es verbietet, Waaren-Etiquets und Empfehlungskarten anzufertigen, welche dem Papiergelde ähnlich sind, wird jetzt mit besonderer Strenge gehandhabt. So wurden vor einigen Tagen Empfehlungskarten einer hiesigen Buchdruckerei confiscirt, welche mit den neuen Kassen-Anweisungen nur eine höchst entfernte Aehnlichkeit hatten.

— Nach einer am 3. d. M. ergangenen Verfügung des General-Post-Amts dürfen „Einladungen zu Familienfesten" nicht unter Streifband versandt werden.

— Das Eisenbahngesetz vom 3. Novbr. 1838 bestimmt, daß die Gesellschaft zum Ersatz verpflichtet ist für allen Schaden, welcher bei Beförderung auf der Bahn an den auf derselben beförderten Personen und Gütern, oder auch an anderen Personen und deren Sachen entsteht. Das Obertribunal hat entschieden, daß diese Bestimmung nicht auf Beschädigungen während der Fahrt beschränkt, die Gesellschaft jedoch nur verpflichtet ist, dem Beschädigten allen Schaden, nicht aber außerdem den entgangenen Gewinn zu ersetzen.

— Die Betriebs-Einnahmen der sämmtlichen Preußischen Privat-Eisenbahnen betrugen in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres 9 Mill. 684,212 Thlr., in demselben Zeitraum des vergangenen Jahres 8 Mill. 448,800 Thlr., im laufenden Jahre also mehr 1 Mill. 202,542 Thlr.

— Nachdem bereits vor einigen Tagen die Munitionswagen der reitenden Garde-Artillerie in Cantonnements-Quartiere verlegt worden, sind heut Morgen noch die 3 reitenden Batterieen zu gleichem Zwecke ausmarschirt, und zwar ist die 1. reitende Garde-Batterie von Lichtenberg nach Cremmen, die 2. reitende von hier nach Wriezen und die 3. nach Oranienburg gekommen.

— Die Entlassung der Reserven beim Garde-Corps hat bereits begonnen und wird in den nächstfolgenden Tagen bis Ende September fortgesetzt. Dieselbe umfaßt alle ausgedienten Mannschaften der Infanterie. Von der Cavallerie und Artillerie kommt nur ein geringer Theil zur Entlassung.

— Das Kreis-Ersatz-Geschäft in hiesiger Stadt hat mit dem heutigen Tage begonnen und dauert bis zum 29. d. M.

△ Lehnin, 23. Sept. [Zum Manöver.] Unsere Gegend zeigte seit gestern das Bild eines regen Kriegslebens. Die 6. Division lagerte, in zwei Detachements getheilt, zu beiden Seiten des Kloster-Sees, wohin das Feldmanöver derselben von Brandenburg aus seine Richtung genommen hatte. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, hatten sich viele Zuschauer eingefunden, um an den kriegerischen Waffenübungen und dem muntern Lager-Leben der Soldaten sich zu ergötzen. Bis spät in den Abend hinein erschallte die Feldmusik der Cavallerie und Infanterie und die Bivouacs-Feuer loderten lustig aus den düstern Fichtenwäldern empor. Heute Morgen in aller Frühe überschritt das West-Detachement das Namitzer Defilé, die Höhen bei Dahmsdorf zu besetzen, wohin später auch das Ost-Detachement zum Angriff vorging und seinen Gegner bis zum Vorwerk Schenkenberg zurückschlug, wo das Manöver auf Befehl des commandirenden Generals v. Wrangel endete. Derselbe brachte hierauf Sr. Maj. dem Könige ein dreimaliges Hurrah! welches von den Salven sämmtlicher Bataillone und dem Donner der Kanonen begleitet wurde. So viel bekannt, ist kein Unfall während der ganzen Uebung zu beklagen gewesen und haben die Truppen bei den Einwohnern unseres Kreises überall die beste Aufnahme gefunden.

Stettin, 23. Septbr. Die Errichtung der Telegraphen-Linie von hier nach Stralsund ist, wie wir hören, in vier Wochen zu erwarten.

Breslau, 22. Sept. [Schreiben Ihrer Maj. der Königin. Röder.] Die Bresl. Ztg. enthält an der Spitze ihres Blattes Folgendes:

Von dem lebhaftesten Mitgefühl für die Leiden durchdrungen, welche die diesjährige schreckliche Wassersnoth über so viele Bewohner des schönen, mir so theuren Schlesiens gebracht hat, beeile ich mich bei meiner Rückkehr aus dem Bade Ischl, auch meinerseits zu einiger Linderung des großen Unglücks einen Beitrag zu gewähren. Ich überschicke Ihnen hier zu diesem Zwecke die Summe von Eintausend Thalern, deren Verwendung ich Ihrer und des zusammengetretenen Comités Beurtheilung und Kenntniß der Verhältnisse anheim gebe und verbleibe

Ihre wohlgeneigte Elisabeth.

Sanssouci, den 18. September 1854.

An den Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Schleinitz in Breslau.

Daran schließt sich folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten:

Das vorstehende, mir soeben zugehende Allerhöchste Handschreiben Ihrer Majestät der Königin glaube ich der öffentlichen Kenntniß der Bewohner der Provinz nicht vorenthalten zu dürfen, da es ihnen, wie mir, Bedürfniß sein wird, uns in innigem Danke zu vereinigen für die rührende Theilnahme, welche Ihre Majestät den Leiden unserer Mitbrüder widmet, die durch Gottes Fügung so schwer heimgesucht sind. Die mir übersendete Summe habe ich dem Central-Unterstützungs-Comité übergeben.

Breslau, den 21. September 1854.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien. v. Schleinitz.

Gestern kam der Consistorial-Director v. Röder hier an und wird wohl schon mit dem Beginn der kommenden Woche sein Amt antreten.

Ratibor, 23. Sept. Gestern Mittag kamen abermals 50 bis 60 Stück Oesterreichische Geschütze, auch Pulverwagen nebst Munition mittelst Extrazuges hier durch.

ρλ München, 23. September. [Die Ausstellung. Projecte. Cholera.] Da der Zweck unserer Industrie-Ausstellung durch die Cholera gänzlich vereitelt wurde, so geht die Regierung mit der Idee um, dieselbe nächstes Frühjahr wiederholt zu eröffnen. Die Handelskammern wurden bereits aufgefordert, hierüber ihr Gutachten abzugeben. — Eine im Ministerium der Finanzen niedergesetzte Commission, welche Vorschläge über möglichste Ersparnisse im Staatshaushalte zu machen hat, beschäftigte sich seit einiger Zeit mit der Ausarbeitung eines neuen Besoldungs- und Pensionirungs-Regulativs, wobei die Zahl der Dienstjahre besondere Berücksichtigung finden sollte. Wie verlautet, erklärt diese Commission die Durchführung eines solchen Systems, gegenüber den verschiedenen Verhältnissen, wonach Quiescirungen eintreten können, für unstatthaft. Es dürfte demnach in der nächsten sechsjährigen Budget-Periode, welche mit 1. October 1855 beginnt, weder in den Civil- noch Militair-Etats eine Aenderung bei Besoldungen und Quiescirungen eintreten. — Die Cholera hat sich über ganz Baiern verbreitet, indem aus allen Regierungsbezirken mehr oder weniger verdächtige Erkrankungen zur amtlichen Anzeige kamen. Epidemisch brach sie aber nur in Oberbaiern und Schwaben aus, welche beide Regierungsbezirke durch die Südnordbahn stetig im lebendigsten Verkehr stehen. Hier in München fordert sie täglich etwa noch 20 Opfer.

Tegernsee, 20. Sept. Gestern starb in dem benachbarten Dorfe Egern der durch seine Abhandlungen über den Mesmerismus ꝛc. in der medicinischen Welt bekannte Dr. Ennemoser aus München.

Karlsruhe, 21. Septbr. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Der bei dem Badischen außerordentlichen Gesandten Staatsrath Brunner in Rom als Secretair functionirende Regierungs-Assessor Turban ist mit Depeschen aus Rom dahier eingetroffen, welche das Badische Interim betreffen. Man hält eine vollkommene Einigung hierüber zwischen der Badischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle noch nicht für erreicht; vielmehr sollen im Badischen Ministerium Verhandlungen in Bezug auf die neuesten Mittheilungen aus Rom gepflogen worden sein, deren Hauptgegenstand die Zurücknahme der vom Erzbischofe ausgesprochenen Excommunicationen der Mitglieder des Großh. katholischen Oberkirchenrathes gewesen sei. Die excommunicirten Beamten (Director Prestinari, die Ministerialräthe Kinnberger und Küßwieder, die geistlichen Oberkirchenräthe Laubis und Meier und die weltlichen Oberkirchenräthe Forch, Müller und Schmidt, welch letzterer unterdessen als Finanzrath zur Zolldirection versetzt wurde), scheinen eine „reumüthige Bitte" um Zurücknahme der Kirchenstrafe nicht einreichen zu wollen, und doch dürfte schwerlich die Kirchenregierung ohne Vorlage einer solchen zu einem Widerrufe des Kirchenbannes zu bewegen sein. Diese Frage erregt bei uns großes Interesse und man ist sehr begierig, welchen Weg darin die Großh. Regierung einschlagen werde. Die Ansicht, daß die bisherigen Oberkirchenräthe theils pensionirt, theils zu anderen Stellen versetzt werden und die genannte Behörde vollständig neu besetzt werde, findet am meisten Glauben. (St.-A. f. W.)

Darmstadt, 22. Sept. [Zur Zoll-Conferenz.] Als Bevollmächtigte bei der Zoll-Conferenz, welche ihre Sitzungen in dem Locale der ersten Kammer hält, sind hier anwesend: für Preußen Geh. Ober-Finanzrath v. Henning; für Baiern Ministerial-Rath v. Meirner; für Sachsen Frhr. v. Schimpff; für Hannover Schatzrath Lang; für Weimar Steuerrath Thon; für Kurhessen Geh. Ober-Finanzrath Duising; für Baden Finanzrath Schmidt; für Nassau Frhr. v. Marschall; für Braunschweig Ober-Steuerrath Frhr. v. Schmidt-Phiseldeck; für Oldenburg Assessor Strackerjan; für Frankfurt Senator Fellner. (Ffk. J.)

Wiesbaden, 23. Sept. Heute Nacht wurde J. H. die Frau Herzogin glücklich von einem Prinzen entbunden. — In derselben Nacht brannte das stattliche Ministerial-Gebäude zu Wiesbaden aus. (F.P.-Z.)

Frankfurt a. M., 22. Sept. [Vom Bundestag.] Die Bundes-Versammlung hat gestern unter dem Vorsitze des Herrn von Prokesch-Osten ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Preußische Bundestags-Gesandte, Hr. von Bismarck-Schönhausen, wohnte der Sitzung bei. Auf Antrag des Militair-Ausschusses wurde von der Bundes-Versammlung ein Beschluß für Vornahme einer Inspection der Bundes-Festung Landau gefaßt; Baiern stimmte für diesen Antrag. Die Bundes-Versammlung ertheilte auf Antrag des Militair-Ausschusses ihre Genehmigung dazu, daß der Neustadt-Weißenburger Eisenbahn-Gesellschaft die Errichtung verschiedener Bahnhofgebäude in dem Rayon der Bundes-Festung Landau gestattet werde, jedoch allein unter der Bedingung, daß die genannte Gesellschaft einen Revers dafür ausstelle, daß sie auf keinerlei Ersatz Anspruch zu machen habe, wenn bei dem Eintritte kriegerischer Zustände die Niederreißung jener Gebäude als nothwendig würde befunden werden. Die Proviant- und Lazareth-Vorräthe der Bundes-Festung Luxemburg, wie sie bei der jüngsthin stattgehabten Bundes-Inspection vorgefunden worden, wurden dem diesfälligen Berichte gemäß als ausreichend erkannt. Der Versammlung wurde die Anzeige gemacht, daß die Großbritannische Regierung in Folge diplomatischer Verwendung, welche der Militair-Ausschuß hatte eintreten lassen, die Ausfuhr eines Salpeter-Vorrathes, welcher in England von einem Ulmer Fabrikanten für Bedürfnisse der Bundesfestung Ulm angekauft worden, gestattet hat. Die Hannoversche Regierung stellte das Ansuchen, daß die Frist verlängert werden möge, welche ihr von der Bundes-Versammlung zur Rückäußerung auf die von den Ritterschaften beim Bunde erhobenen Beschwerden gestellt worden war; sie motivirte dies Ansuchen damit, daß sie noch nicht in der Lage gewesen sei, eine Rückäußerung ertheilen lassen zu können. Eine Fristverlängerung wurde bewilligt. Sachsen-Altenburg machte die Mittheilung, daß es den Bundesbeschluß in Bezug auf Regelung des Vereinswesens, mit Einbegriff des § 8, welcher die Aufhebung der Arbeitervereine anordnet, publicirt habe. Von den weiteren Gegenständen der gestrigen Sitzung ist noch zu erwähnen, daß der Wittwe eines Offiziers des ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Heeres ein Sustentationsgehalt bewilligt wurde. (Leipz. Z.)

— Se. K. H. der Prinz Peter von Oldenburg kam am 22. aus dem Lager der Nassauischen Truppen bei Hofheim, nahm in der „Westend-Hall" ein Diner und setzte seine Reise mit dem Schnellzug nach Weimar fort.

☿ Gotha, 24. Sept. [Vom Hofe.] Se. Hoh. der Herzog hat den bekannten Dr. Freytag, Verfasser „der Journalisten, des Grafen Waldemar, der Valentine" ꝛc. zu seinem Lector und zum Hofrathe ernannt; Se. Hoheit selbst aber sind am 15. September von dem Ausschusse des Vereins von Dramendichtern und Componisten zu Paris durch einstimmigen Beschluß zum ordentlichen Vereinsmitgliede proclamirt worden. Se. K. Hoheit der Prinz-Regent von Baden ist aus Berlin hier eingetroffen und hat sich sofort nach Oberhof, einem Jagdschlosse des Herzogs, begeben, woselbst er bei dem Herzoge und der Herzogin (geb. Prinzessin von Baden) einige Tage verweilen wird.

† Deßau, 24. September. [Zeichen der Zeit.] Der gestern erschienene „Staats-Anzeiger" enthält einen Steckbrief hinter dem bisherigen Ministerialrath Walther, welcher am 16. d. M., mit Hinterlassung eines mehr als 12,000 Thlr. betragenden und wahrscheinlich seit 10—12 Jahren bis zu solcher Höhe herangewachsenen Deficits in einer von ihm verwalteten Privat-Kasse (Mündelgelder) von hier entwichen ist. Es läßt sich nicht beschreiben, welche Aufregung über dieses Ereigniß hier herrscht. Walther hatte bisher für einen sehr fleißigen Arbeiter und gewissenhaften Beamten, wenn auch für einen Mann von schwachem Charakter gegolten. In den Feldzügen gegen Frankreich hatte er unter den freiwilligen Jägern gedient, bis 1836 war er als Herzoglicher Justiz-Amtmann in Alsleben bei Halberstadt, von da an zuerst als Stadt- und Landgerichtsrath, sodann als Regierungs- und Consistorialrath allhier, endlich seit 1851 als erster vortragender Rath im Staats-Ministerium angestellt. In politischer Hinsicht gehörte er dem Juste milieu, in religiöser Hinsicht der rationalistischen Richtung an.

Göttingen, 21. September. [Disputation.] Das Tagesgespräch bildet eine Herausforderung zur Disputation über „die Natur der Seele", welche Prof. R. Wagner an Prof. Ludwig erlassen hat. Dieselbe sollte auf Wagners Vorschlag heute stattfinden; letzterer hat eine Frist bis Sonnabend erbeten.

Schwerin, 23. Septbr. [Personalien.] Der Professor Dr. Julius Carl Albrecht Otto Friedrich Erxleben, bisher zu Zürich, ist zum Ober-Appellationsrathe bei dem Ober-Appellationsgerichte zu Rostock ernannt. Der Major und Commandeur von Pressentin des 1. Bataillons und der Major von Below des Dragoner-Regiments sind zu Oberst-Lieutenants ernannt worden.

Hamburg, 22. September. [Verurtheilung.] Eine skandalöse Geschichte, die im vorigen Jahre hier viel von sich reden machte, ist durch die Verurtheilung des Hauptschuldigen zum Abschlusse gekommen. Der erste Beamte der Bewaffnungs-Commission, Dr. Kleinwort, war nämlich im vorigen Jahre auf den Verdacht hin, daß er bei der Loosung und Stellvertretung der Militairdienstpflichtigen für unser Bundes-Contingent sich habe bestechen lassen und sein Amt auch zu anderen Ungehörigkeiten in dieser Richtung gemißbraucht habe, verhaftet und nach dem Winserbaum (dem Bürgergewahrsam) gebracht worden. Derselbe ist vom Senate zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Einer seiner Mitschuldigen, der Platz-Adjutant, Hauptmann Reuter ist vor mehreren Wochen zur Cassation verurtheilt und dieses Urtheil vom Senate bestätig worden, während der Auditeur Dr. Buek, dessen Untersuchung nur eine Episode in diesem Prozesse bildete, einfach seines Postens (vom 1. November d. J. ab) enthoben wurde und halbe Pension erhält. (N. Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ Wien, 23. Sept. [Erzherzogin Sophie. Schifffahrt. Städtisches und Englisches Gas.] Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie ist gestern in Gesellschaft Ihrer Maj. der verwittweten Königin von Sachsen in Wien angekommen. — Der Wasserstand der Donau, sowie der Nebenflüsse ist fortwährend noch im Fallen begriffen, was der Schifffahrt nicht wenig Nachtheile bringt, da die Frachtschiffe nur schwer und mit geringer Fracht fahren können. Eine Menge mit Getreide beladene Fahrzeuge liegen in den unteren Stationen vor Anker und harren nur eines günstigen Moments, um die Bergfahrt anzutreten. (Wir berichteten darüber bereits aus Pesth. D. Red.) — Die neue (städtische) Gasbeleuchtungs-Gesellschaft wird bald ihre Thätigkeit zu entfalten beginnen. Die Englische Gas-Compagnie sucht jetzt noch das Aufkommen der neuen Gesellschaft auf alle erdenkliche Weise zu hintertreiben. Sie sendet ihre Agenten zu den einzelnen Haus-Inhabern und Wirthen und verspricht ihnen, das Gas um denselben Preis wie jene zu liefern. Es läßt sich jedoch Niemand täuschen, weil Jedermann begreift, daß es ihr für den Augenblick nur darum zu thun ist, die neue Concurrentin zu unterdrücken; gelänge ihr dies, dann wäre es mit der Ermäßigung der Preise vorbei.

* Wien, 23. Sept. [Tagesbericht.] Unmittelbar nach der Ankunft des Kaisers wurden vorgestern Abend der kürzlich zum Feldmarschall ernannte Graf Wratislaw und der Minister des Aeußern Graf Buol nach Hofe berufen, und es dauerte die Audienz beinahe zwei Stunden. — Der Infant von Spanien Don Carlos hat sich über Brunnsee nach Venedig begeben, um dort einen Theil des Spätjahres zu verbleiben. Der Oesterreichische Gesandte Graf Thun ist aus London hier eingetroffen. — Seit einigen Tagen reisen fortwährend Moldauische und Walachische Bojaren nach Jassy und Bukarest hier durch, die im vorigen Jahre theils nach Italien, theils nach Frankreich sich flüchteten, jetzt aber wieder in ihr Vaterland zurückkehren. — In den militärischen Erziehungshäusern findet gegenwärtig ein solcher Andrang von Schülern statt, daß in diesem Augenblick bereits für das nächstkommende Studienjahr alle Plätze besetzt sind. Die Oesterreichischen Militär-Bildungsanstalten nehmen bekanntlich durch die umfassenden Reformen, die sie unter dem jetzt regierenden Kaiser erfahren haben, unter den Instituten dieser Art eine der ersten Stellen in Europa ein, und es sind daher nicht blos Inländer, sondern auch Ausländer in großer Zahl, die jetzt ihre militärische Bildung in Oesterreich zu erlangen suchen. — Unser großartiges, neues Arsenal ist in seiner Herstellung so weit vorgeschritten, daß im künftigen Jahre schon Bau und innere Einrichtung, als: Werkstätten u. dergl., vollendet sein werden. Ersterer allein kommt auf die Summe von 8 Mill. Gulden zu stehen. Gleichzeitig wird das alte Zeughaus-Gebäude in der inneren Stadt der Finanz-Behörde zur weiteren Verfügung übergeben und, wie wir hören, auf Bauplätze veräußert werden, worunter einer für den Aufbau einer großartigen Börse bestimmt ist.

Troppau, 20. Sept. [Große Theuerung.] Die Ernte in Oesterreichisch-Schlesien wäre gut und reich gewesen, wenn nicht das Regenwetter und die Ueberschwemmung so unendlichen Schaden angerichtet hätten; die Kartoffeln sind aber gänzlich mißrathen und verfaulen im Acker; wir haben jetzt unmittelbar nach der Ernte Fruchtpreise von erschreckender Höhe, die für den Winter in den übervölkerten Gebirgsgegenden der Karpathen und Sudeten abermals eine Hungersnoth in Aussicht stellen.

Ausland.

Frankreich.

△ Paris, 22. September. [Königin Christine. Sonntagsfeier. Vermischtes.] Die Königin Christine ist bereits von Bourdeaux nach den Bädern von Bayonne abgereist. Sie reist unter dem Namen einer Comtesse Iromondi. — Der Bischof von Carcassone hat den Landbewohnern seines Sprengels mitgetheilt, daß sie künftig Sonntags vergebens in die Stadt kommen würden, um ihre Einkäufe zu machen, weil alle Magazine und Buden geschlossen seien. Ueberall wird die Sitte, Sonntags zu feiern, immer allgemeiner. Woran übrigens Niemand gedacht hatte, das wußte der Maire von Guingamp, daß es nämlich ein Gesetz vom Jahre 1814

giebt, welches die Schließung der Magazine befiehlt. Die Tribunale haben ihm gegen einen widerspenstigen Krämer Recht gegeben. — Heut, als dem Jahrestage der Proclamation der ersten Republik durch den Convent fanden einige Manifestationen à huis clos zu Paris statt. Man spricht von einem Manifeste Ledru Rollins. Die Flüchtlinge in Jersey und London werden heute zweckessen. Die Hütten im Lager von Equihem sind fertig. Die Soldaten haben ihre Zelte bereits mit denselben vertauscht.

* **Paris**, 23. September. [Tagesbericht.] Aus dem „Moniteur" sind folgende Decrete zu erwähnen: Die Einfuhrzölle auf ausländische Spirituosa werden einer ähnlichen Reform unterworfen, wie jüngst die der Weine. Der Hectoliter reinen Alkoholgehalt, der bisher 200 Fr. zahlte, wenn der betreffende Artikel nicht überhaupt ganz verboten war, oder zum mindesten 50 Fr. für die aus Wein bereiteten Spirituosa, zahlt nur noch 15 Fr. Wie bei der Weinzollreform ist die Maaßregel abermals nur als eine provisorische bezeichnet. — Die Marine-Artillerie erhält nun ebenfalls ihre Beförderungen für die Expedition gegen Bomarsund; der Befehlshaber Major Frébault avancirt zum Oberst-Lieutenant. — Eine ministerielle Verfügung zeigt die Zulassung von 100 Zöglingen zur Marine-Schule an, die bekanntlich durch die Bedürfnisse der beiden Geschwader fast gänzlich geleert worden ist. — Der Kaiser und die Kaiserin haben, wie der „Moniteur" anzeigt, alsbald nach ihrer Ankunft aus Bordeaux dem König Jerôme im Schloß von Meudon einen Besuch gemacht. — Zum ersten Mal bespricht der „Moniteur" die Cholera in Paris, um eine bedeutende Besserung im Gesundheits-Zustande der Hauptstadt anzuzeigen. Man kann — sagt er — dafür halten, daß die Seuche, die übrigens hier niemals stark herrschte, bald ihr Ende erreicht. Die Zahl der Cholera-Kranken in den Civil-Hospitälern betrug am 14. und 15. nur 8, und ist seitdem auf 6 und 4 herabgesunken. — Der Polizei-Präfect von Paris hat die ihm untergebenen Polizei-Commissaire durch ein Rundschreiben angewiesen, nicht nur stets dem Publicum zugänglich zu sein und kein Dazwischentreten bloßer Unterbeamten aufkommen zu lassen, sondern auch ihr Amt mit ebenso viel Schonung und Höflichkeit, als Energie und Festigkeit zu versehen, welches letztere er als den ausdrücklichen Willen des Kaisers bezeichnet. — Um die Höflichkeit der Englischen Admiralität, die ein neues Linienschiff „France" getauft hat, zu erwiedern, wird, wie versichert wird, das im Bau begriffene schönste Linienschiff, das Frankreich je besessen hat, die „Bretagne", ein wahrer Leviathan von 1200 Pferdekraft, den Namen „Grande-Bretagne" erhalten.

Paris, 24. September. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser in Boulogne, wohin er gestern abgereist ist, eingetroffen sei.

Großbritannien.

* **London**, 22. Sept. [Tagesbericht.] Die Hofberichte aus Balmoral sind nach dem gewöhnlichen Herbstformular. Der Prinz Albert geht auf die Jagd, die Königin macht Ausflüge zu Fuß und zu Wagen. Der Graf Aberdeen wird in vier Wochen auf seinem Landsitz Haddo-House in Schottland erwartet. Der Kgl. Preußische Gesandte Bernstorff ist in Brighton. Der Eigenthümer von Beaumont Lodge widerspricht der Nachricht, daß die Königin Christine daselbst ihren Aufenthalt nehmen werde. — Lord John Russell ist außerordentlich beweglich. Jetzt hat er in Scarborough Quartier bestellt. — Der Fürst Demidoff hat einen Secretair an Lord Panmure, früher als Fox Maule Kriegsminister, nach Brechin geschickt, um seine Condolenz zu dem Tode des Obersten Maule, eines Bruders Seiner Lordschaft, abzustatten. — Peter Buchan, in Schottland sehr bekannt als Dichter und Sammler von Balladen, ist 75 Jahr alt verstorben. — Das Eisenbahn-Attentat bei Enniskillen beschäftigt lebhaft die öffentliche Meinung in Irland. Der Graf v. Enniskillen und die Behörden von Londonderry versichern, daß die Gesellschaft keinesweges ausschließlich aus Orangemännern bestanden, und senden das Programm der Festlichkeit ein, das ausdrücklich die Entfaltung von Bannern verbietet und zur Vermeidung alles Anstoßes ermahnt. — Die Cholera ist entschieden im Abnehmen. Im Bartholomäus-Hospital ist während der letzten Tage nicht ein einziger Fall angemeldet.

[Times.] Aus Konstantinopel, 10. Septbr., werden der Times merkwürdige Dinge über die Stimmung der Expeditions-Armee geschrieben. Die Unternehmung sei nichts weniger als populär gewesen und allgemein habe man sich mit hypochondrischen Unglücksprophezeiungen getragen. Die Schuld dieser beklagenswerthen Niedergeschlagenheit schiebt der Correspondent auf einige hochgestellte Offiziere, die vielleicht im Feuer ihren physischen Muth wieder finden werden, die aber in den letzten Wochen einen Unkenruf über den andern ausstießen, und zwar vor keinem ihrer Untergebenen ein Geheimniß aus ihrer jammervollen Stimmung machten. Offenbar meint der Correspondent auch den Prinzen Napoleon; er spricht von „Divisions-Generalen", und die Times, die in einem besondern Leitartikel diesen auf der „Parade großgezogenen Salon-Rittern" einen strengen Verweis ertheilt, sagt: Was hätten Napoleon Bonaparte und Arthur Wellington zu ihren „Divisions-Generalen" in einem solchen Fall gesagt? Nelson tadelte selbst einen untergeordneten Offizier, einen Lieutenant, nach der Schlacht bei Kopenhagen wegen eines unheldenmüthigen Ausdrucks, den er nicht öffentlich, sondern in einem Rapport gebraucht hatte. . . Wenn die Herren nervenschwach sind, warum „drängen sie sich" in hochverantwortliche Commando-Stellen? — (Man kann aber in der That nicht einsehen, wie die Times dazu kommt, in diesem Augenblicke dergleichen zu veröffentlichen, und wir nehmen eben nur deshalb von der Stelle Notiz, weil ein Englisches Blatt sie jetzt bringt. D. Red.)

[Für Napier.] Ein Journal hatte behauptet, daß Lord Dundonald früher aufgefordert gewesen wäre, das Commando der Ostseeflotte zu übernehmen, hätte aber die ihm abgeschlagene Bedingung gestellt, daß er unbedingte Vollmacht haben müsse. Napier hätte das Commando ohne jene Bedingung angenommen und daher die Erfolglosigkeit ꝛc. Dagegen veröffentlicht jetzt Lord Dundonald im „Herald" und in der Times folgende Erklärung:

„Sir! Erst gestern bemerkte ich, daß eine angeblich stattgehabte Unterredung zwischen mir und dem ersten Minister der Krone Gegenstand ernster Erörterung geworden ist; bis dahin hatte ich es nicht für meine Pflicht gehalten, „eine förmliche öffentliche Enthüllung zu machen," damit „eine solche Angabe nicht unwiderlegt circuliren könne," und deshalb mache ich jetzt die Unterlassung gut und erkläre, daß ich von Lord Aberdeen niemals mit einer Unterredung oder Mittheilung, das Commando in der Ostsee oder die Operationen dort oder anderswo betreffend, beehrt worden bin. — Erlauben Sie mir noch eine Zeile, welche mir die Gerechtigkeit gegen Admiral Napier dictirt, dem angeblich die „entrüstete Unzufriedenheit der Nation" droht — nämlich, daß kein Erfolg die Operationen verbrennbarer Schiffe gegen Steinbatterieen mit glühenden Kugeln gekrönt hätte, so ruhig und gemächlich man auch Mauern einschießen kann, die keinen Widerstand leisten. — Es giebt nur Ein Mittel, um die Gegner auf gleichen Fuß zu bringen, und dieses Mittel habe ich in vertraulichem Wege der Regierung mitgetheilt, in der Hoffnung, daß man nicht zur Desorganisation Europa's und zum Verderben des Vaterlandes einen sich schlaff und lang hinausschleppenden Defensivkrieg führen wird. — Ich verbleibe, Sir, Ihr verbundener und ergebener Diener

Dundonald."

Der letzte Passus giebt in London Mancherlei zu rathen.

Italien.

Turin, 20. Sept. Die beiden aus der Revolutionsepoche her bekannten Insurgentenhäuptlinge Garibaldi und Rosselli werden sich duelliren.

— Wie aus Neapel, 13. Sept., gemeldet wird, hat der König beider Sicilien dem Cardinal-Erzbischof von Neapel als Anerkennung des von ihm während der Cholerazeit bewiesenen aufopfernden Eifers den Groß-Cordon des Januarius-Ordens verliehen. An alle Wohlthätigkeits-Anstalten hat der König aus seiner Chatoulle reiche Geschenke zur Linderung der durch die Cholera verursachten Leiden gespendet.

Spanien.

* [Zur Situation.] Die officielle „Gaceta" bestätigt die Ernennung des Generals San Miguel zum Inspector der gesammten Nationalgarde des Königreichs und die des Generals Zabala, zum General-Capitain von Neu-Castilien. Wegen der auf den Landstraßen durch Bewaffnete, die sich für Nationalgardisten ausgaben, verübten „Excesse" hat der Minister des Innern eine Verfügung erlassen, daß kein National-Gardist ohne Erlaubniß des Alcaden seines Orts in Waffen gehen darf, und daß die Betroffenen verhaftet werden können. Der Gattin des in Folge des verunglückten Aufstandes zu Saragossa erschossenen Obersten Hore hat die Königin die Pension als Generals-Wittwe bewilligt. Der „Espanna" zufolge ist das Ausschreiben des Grafen v. Montemolin, worin er seinen Anhängern große Umsicht und Enthaltung von jeder feindseligen Bewegung „bis zum Reifwerden des vorgeschlagenen Plans" empfehlen soll, positiv in Madrid angekommen. Es soll vom General Elio unterzeichnet und in Neapel gedruckt sein. Demselben Blatt zufolge reist in der That der bekannte Cabecilla Marsal an der Küste von Catalonien bei seinen Freunden herum, um sie vom Ergreifen der Waffen abzuhalten. — Eine Privat-Depesche aus Madrid vom 18. September meldet: „Die „Gaceta" zeigt an, daß 3 Personen an der Cholera gestorben sind. Das Wahl-Manifest der Union ist in der am 17. im Theater-Saale stattgehabten Versammlung einstimmig gebilligt worden."

— Das „Journal des Débats" entwirft ein sonderbares Bild von den Spanischen Zuständen. Die an einzelnen Punkten eigenmächtig abgeschafften Grenzzölle, die hin und wieder verweigerten Steuern, wobei sogar in einem Dorf der Einnehmer, der sie eintreiben wollte, ermordet wurde. Die durch die Revolution veranlaßten Ausgaben an Pensionen für Verwundete und Hinterbliebene, an Gehalt für die beförderten Militairs, die Schwierigkeiten, sich Geld zu verschaffen, das ungestüme und meuterische Verlangen der Soldaten, in ihre Heimath entlassen zu werden, wie ihnen versprochen worden war, einige mehr oder minder communistische Angriffe auf Privatbesitzungen, endlich die allgemeine Rüstung der Republikaner, sind allerdings hübsche Züge für ein Nachtgemälde. Wir entnehmen dem Artikel folgende Facta: 23 Generale, 400 Stabsoffiziere, 800 Capitaine und 1800 Lieutenants sollen in den acht Tagen nach der Revolution ernannt worden sein. Das von den Finanzmännern verlangte Darlehen von 54 Millionen hat bloß 8 Mill. baar geliefert, da man sich beeiferte, das Uebrige in zahlbaren Coupons oder fälligen und nicht gezahlten Wechseln auf den Staat zu liefern. In den Provinzen Catalonien, Valencia, Malaga, Cadix und Andalusien ist man nicht nur zur Theilung der Gemeindegüter, sondern auch der Besitzungen von großen Grundeigenthümern geschritten.

— Der Madrider Correspondent der „Presse" schreibt, daß man in Madrid die Stiftung eines Frauenclubs versucht habe. In der ersten Sitzung wurde eine Petition an die Cortes delibrirt, worin das Stimmrecht für die Frauen verlangt wurde. Als aber ein Mitglied die Abschaffung des Cölibates und die Bestrafung der unverheiratheten Männer vorschlug, da lachte Alles und man ging wieder heim. Dabei ist es geblieben.

Niederlande.

Gravenhaag, 21. Septbr. [Die zweite Kammer] hat gestern ihre Arbeiten mit der Candidatenwahl für das Präsidium angefangen. Als erster Candidat wurde Boreel gewählt, der auch in der vorigen Session das Präsidium bekleidete. Das Ergebniß dieses Wahlactes scheint die Genauigkeit einer Berechnung des Standes er Kammer-Fractionen nach den jüngsten Wahlen zu bestätigen, welche dieser Tage von einem ministeriellen Blatte gegeben wurde, und nach welcher das Ministerium auf 32 ergebene Stimmen rechnen könnte, die Opposition Thorbecke auf 21, während 11 zu den neutralen gezählt werden. Die anti-revolutionäre Partei, welche in Hrn. Groen und van der Bragghen ihre hervorragendsten Mitglieder verloren hat, zählt in der jetzigen Kammer nur 4 Stimmen. (K. Z.)

Rußland.

Petersburg, 17. September. Nachdem der Kaiser zu Peterhof das Eliten-Regiment der Garde und reitenden Grenadiere inspicirt hat, ist auch dieses sammt Lager und Feldzeug ausmarschirt. (T. C.-B.)

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Ueber den Inhalt des Rundschreibens, welches das Wiener Cabinet unterm 14. d. M. an die Gesandtschaften bei den Regierungen des Deutschen Bundes, „mit Ausnahme seiner Vertreter bei den Mecklenburgischen Höfen", als den einzigen, die sich in Frankfurt gegen den Beitritt zu dem Bündniß vom 20. April ausgesprochen haben, gerichtet hat, bringt die N.-Z. folgende Mittheilungen:

„Es wird der Anfang gemacht mit Erwähnung der dem Petersburger Cabinet „im Interesse einer friedlichen Verständigung" vor dem 17. August gemachten Eröffnung; die vier Propositionen werden Oesterreichs Friedensvorschläge genannt; Rußlands Antwort darauf eine „entschieden ablehnende". Oesterreich, heißt es, hat mit Frankreich und England die vier Propositionen als die nothwendigen Bedingungen jeder Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte anerkannt und Oesterreich könne von diesen Bedingungen nicht ablassen, für deren Annahme Preußen sich auch verwendet habe. Oesterreich wünscht indeß, es möge der Zeitpunkt nicht fern sein, wo auch Rußland sich der jetzt verweigerten Unterhandlung über jene Punkte nicht mehr entziehen werde. Es wird sehr eingehend entwickelt, welche unläugbare politische, in die Waagschale der Friedenshoffnungen fallende Bedeutung die Petersburger Ablehnung habe. Die Besetzung der Fürstenthümer, die von den Deutschen Höfen für unvereinbar mit Oesterreichs und Deutschlands Interessen erklärt worden, sei die Ursache des Krieges und auch in den Augen der kriegführenden Mächte das zuerst und vorab zu beseitigende Hinderniß jeder Verständigung gewesen. Rußland habe nun den verhängnißvollen Schritt zurück gethan. Es mache neuerlichst die Räumung der Fürstenthümer als ein großes den Interessen Oesterreichs und Preußens gebrachtes Opfer geltend und erkläre, sich rein auf Defension seines Gebietes beschränken zu wollen, lasse mithin die Räumung nicht mehr, wie Anfangs, als ausschließlich militairische Maaßregel, sondern als eine politische Stellung erscheinen. Außerdem folge daraus die Beschränkung des Schauplatzes der Operationen zu Lande. Oesterreich werde alles thun, um das eben vollzogene Ereigniß alle dem Zwecke der Versöhnung günstigen Wirkungen äußern zu lassen. Die Russischen Erklärungen trügen noch nichts Definitives an sich; noch habe Rußland keinen seiner Ansprüche aufgegeben, noch keine Bürgschaften für Wahrung der Europäischen und Deutschen Interessen geboten; es könne sogar das Pfand selbst wieder ergreifen, wenn die Lage sich zu seinen Gunsten wende. Darum sei Oesterreich noch immer auf seine Thatkraft angewiesen. Es habe keine Verbindlichkeit übernommen durch actives Vordringen gegen Rußland eine endliche Entscheidung herbeizuführen — aber es müsse stark gerüstet und — vollkommen frei in seinen Entschlüssen bleiben.

Dann wird die Wendung genommen, wie Oesterreich, indem es zur Erreichung wahrhaft Deutscher Zwecke mit Deutschland vereint zu handeln wünsche, auch den Anspruch behalte auf hinlängliche kräftige Unterstützung Seitens der verbündeten Regierungen. Die Frage, was zu thun sei, falls Oesterreich der Uebergang zu einer coercitiven Haltung zum Gesetze gemacht würde, liege jetzt nicht vor und für den Fall bedürfe es neuer Bestimmungen. Auch über den Punkt, ob der Zusatz-Artikel zu dem Vertrage vom 20. April noch jetzt ganz bindend in Kraft stehe, soll weggegangen werden. Indem Oesterreich die Integrität des Türkischen Reiches im Einverständniß mit dem Sultan und mit seinen Verbündeten gegen jeden neuen Angriff in den Fürstenthümern schütze, wahre es das Europäische Recht so, daß es deshalb im Grundsatz durch seine Besetzung andere Berechtigte nicht ausschließe, und gewinne eine gewichtige Bürgschaft für die Wahrung der Oesterreichisch-Deutschen Interessen im Verlauf der Ereignisse wie bei der künftigen Ausgleichung. Preußen habe Oesterreich bereits seinen mächtigen Beistand für den Fall, daß Oesterreich angegriffen würde, in bündigster Weise zusichern lassen, unbedingt, in der Voraussetzung, daß Oesterreich nicht offensiv vorgehe, namentlich nicht die Russische Grenze überschreite, falls Rußland Oesterreichs Gebiet angreifen sollte. Preußen sei überzeugt, daß die verbündeten Deutschen Regierungen zu Gleichem bereit sein würden, und Oesterreich hofft, daß die zu fassenden Bundesbeschlüsse dieser Zuversicht entsprechen werden. Geschehe das, so könne Oesterreich selbst ohne gleichzeitige militärische Beschlüsse des Bundes sich wenigstens für die Zukunft beruhigt finden, obwohl dann Oesterreich ausschließlich Opfer und Anstrengungen trüge, damit Deutschland in dieser Weltlage gesichert dastände. Oesterreich ist mit Preußen einig geworden, zu beantragen, daß der Bund, wenn auch jetzt nach Räumung der Fürstenthümer das Bedürfniß einer sofortigen Aufbietung der Wehrkraft des Bundes nicht vorliege, doch Veranlassung finde zu constatiren, daß jede Besorgniß eines Angriffs von Rußland auf das Gebiet Oesterreichs die im Bündniß vom 20. April vereinigten Regierungen zur gemeinsamen Vertheidigung aufrufen würde. Oesterreich will keinen Unterschied in seiner und Preußens Stellung am Bunde zur Erörterung bringen, — deshalb auch keinen Antrag dort machen wegen Aneignung der vier Punkte im ganzen Umfange der von Oesterreich eingegangenen Verpflichtung, so wünschenswerth es sei, daß Preußen, dessen Europäische Haltung mit der Oesterreichs immer auf den gleichen Grundlagen geruht habe, auch in der Frage der Garantieen sich mit ihm auf vollkommen gleiche Linie stelle und ebenso der ganze Bund. Preußen habe indeß in Petersburg die Annahme der vier Punkte warm empfohlen und allerneuestens an Oesterreich, wie an England und Frankreich erklärt, den vier Punkten jedenfalls auch ferner seine volle moralische Unterstützung gewähren zu wollen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß eine bindende Verpflichtung zur militairischen Mitwirkung gegen Rußland behufs Durchsetzung der vier Punkte, die Preußen nicht habe übernehmen wollen, auch für Oesterreich nicht bestehe. Daher könne Oesterreich zur Förderung des Friedenswerkes auf den dasselbe für Oesterreich bedingenden Grundlagen auch auf Preußen zählen.

Indem Oesterreich seinen Einfluß verwende zur Feststellung der vier Punkte, welche es mit den beiden Seemächten für Bedingung jedes Friedens erklärt habe, nehme es mit seinen eigenen Interessen auch die Deutschlands wahr, da die Punkte zum Theil vorzugsweise die Deutschen Interessen förderten, nirgends aber mit ihnen collidirten. Oesterreich erwarte daher vom Bunde vollste Anerkennung seines Verfahrens und Anschluß zur Mitwirkung am Friedenswerk durch seine Stimme und geeignetenfalls durch seine Thatkraft. Die 4 Punkte ließen den künftigen Unterhandlungen nöthigen Spielraum und drückten mit voller Bestimmtheit aus, was für Deutschland unerläßlich sei. Eventuell will Oesterreich sich auch darin finden, wenn der Bund sollte die speciell Deutschen Interessen von den allgemein Europäischen unterscheiden und etwa nur für erstere — für das Aufhören des bisherigen Schutzverhältnisses in den Donauländern und für Freiheit der Donau, besonders auftreten wollen."

Von der Donau.

Paris, 24. September. (Tel. C.-B.) Der heutige „Moniteur" enthält in seinem nichtamtlichen Theile, daß nach den stattgefundenen Besprechungen zwischen Oesterreich, England und Frankreich in Betreff der Besetzung der Donaufürstenthümer, die Franzosen, Engländer und Türken dieselben gleichfalls zu besetzen berechtigt seien, und daß die Oesterreichische Besetzung weder die aggressiven noch die defensiven Operationen der Verbündeten in denselben hindern könne. In Folge dessen habe der Kaiser von Oesterreich dem General v. Heß unter dem 21. d. M. befohlen, die Bewegung der Türken auf Galatz, Ibraila nicht zu hemmen, falls diese Bewegungen den Plänen Omer Pascha's entsprechen sollten. (Man sieht, daß wenn dies dem General v. Heß ausdrücklich erst befohlen werden mußte, und daraus, daß der „Moniteur" sich beeilt, diesen Oesterreichischen Befehl den Franzosen kund zu thun, man sieht aus alledem, daß die Occupation der Donaufürstenthümer eine Frage ist, über die unter den betreffenden Mächten keineswegs volles Einvernehmen. Und für diese Allerwelts-Besetzungen sollte gar noch Preußen eintreten?! D. Red.)

— Nach angelangten Nachrichten war der Oesterreichische Ober-Commandant der 3. und 4. Armee Feldzeugmeister Baron Heß am 21. in Bukarest eingetroffen, und es wurde am darauffolgenden Tage (22.) die Ankunft des Commissärs Baron Bach gewärtigt. Baron Heß wird sich nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen von Bukarest nach Wien begeben und dem Vernehmen nach bis zum 5. October dort eingetroffen sein.

Ueber die Expedition nach der Krim stellen wir die einzelnen Nachrichten der Journale zusammen, natürlich ohne für alle Details eine Gewähr übernehmen zu können.

Die neuesten Nachrichten bestätigen, daß in der Bucht von Cap Baba gegen 60,000 Mann Englische, Französische und Türkische Truppen gelandet sind, und daß nicht, wie anderwärts berichtet ward, nur ein Detachement dort an das Land gestiegen sei. Dagegen ist es zweifelhaft, ob die Stadt Eupatoria selbst schon am 14. September genommen war. Die bezügliche Depesche wurde, der „C. Z. C." zufolge, am 18. September im Hauptquartier Omer Pascha's mit den genauen Details kundgemacht, und gleichzeitig hatte auch der Oesterreichische Internuntius die mit der Türkischen Depesche ganz übereinstimmende Oesterreichische Depesche von Konstantinopel nach Bukarest und Wien gesendet. Von Bukarest kamen übereinstimmende Berichte an mehrere Wiener Großhandlungshäuser. — Eine nach Wien gelangte Depesche sagt, daß die Landung in der Nacht vom 13. zum 14. begonnen hatte. Es wurden je 1000 Mann Engländer, 1000 Mann Franzosen und 1000 Mann Türken ausgeschifft, so daß gegen Morgen bereits 15,000 Mann auf Russischem Boden standen. Der Rest wurde am Tage ausgeschifft. Man glaubte in der Nacht Kosaken-Piquets zu bemerken, von denen jedoch früh keine Spur mehr zu finden war. — Aus Bukarest wird der „Presse" telegraphirt: „Die alliirten Truppen haben am 11. und 12. September bei Eupatoria in der Krim eine Landung bewerkstelligt. Obgleich feindliche Cavallerie in einiger Entfernung die Debarcation beobachtete, wurde der Ausschiffung doch kein Widerstand entgegengesetzt." — Gerüchte über schon vorgekommene Gefechte sind rein erfunden.

Die „C. Z. C." will weitere verläßliche Details über die Landung haben. Die Russen hatten ihre Aufmerksamkeit nicht auf Eupatoria, sondern auf Balaklava gerichtet, weil die nach Anapa entsendete Schiffsdivision bei der Vorüberfahrt zum Scheine dort Halt machte und recognoscirte, als ob eine Landung beabsichtigt wäre, und erst am 14. September, nachdem ihr die bei Eupatoria gelungene Landung signalisirt war, weiter segelte. Die zur Blockade von Sebastopol bestimmten Schiffe, welche am 14. September gleichfalls bei Cap Baba angekommen waren, bewegen sich jetzt langsam und mit den Landmärschen der Truppen gleichen Schritt haltend, gegen Sebastopol und Cap Chersones. St. Arnaud und Raglan werden muthmaßlich am 15. d. sich mit dem Hauptquartier an das Land begeben. Das Dorf Sack, östlich von Eupatoria, soll für das erste Hauptquartier ausersehen sein. Das schwere Belagerungsgeschütz wurde nicht bei Cap Baba ausgeschifft, sondern mit den Transportschiffen gegen Sebastopol geführt, und soll dort seinerzeit auf einem geeigneten Punkte ausgeschifft werden. Für leichtes Geschütz sind die von Eupatoria gegen Sebastopol führenden Straßen vollkommen practicabel. Alle Verstärkungen, welche jetzt von Frankreich oder England den Truppen nachgesendet werden, gehen nicht mehr nach Varna, sondern direct nach der Krim. — Das „Journal des Débats" hält es, da den telegraphischen Depeschen zufolge die Alliirten Seitens der Garnison von Eupatoria keinen Widerstand erfahren haben sollen, für wahrscheinlich, daß die Landung auf dem sich in südöstlicher Richtung hinziehenden, ganz geräumigen und offenen Strande bewerkstelligt worden ist. Es liegt dort auch ein großer See von salzigem Wasser, vom Meere durch einen sandigen Landstrich getrennt, über den sich eine Landstraße hinzieht. Auf diesem Theil der Küste ist weder Halbinsel, noch Landzunge anzutreffen, wo man sich verschanzen und ein Depot anlegen könnte. Es ist daher den „Débats" zufolge anzunehmen, daß die Armee, die sich auch auf der Stelle in Marsch gesetzt hat, in Eile einen Küstenpunkt mehr in der Nähe von Sebastopol zu gewinnen suchen wird, welcher Punkt im Voraus als geeignet zum Anlegen eines Waffenplatzes anerkannt worden ist, der die Ausschiffung des groben Materials schützen kann. Die Punkte dieser Gattung sind nothwendigerweise von den Russen befestigt gewesen, und dort konnte die Landung sehr schwierig werden. Der gewählte Punkt, welcher er auch sei, kann nun von hinten angegriffen und die Schanzwerke und Batterieen, die von der Landseite her wahrscheinlich nur ungenügend vertheidigt sind, mit Sturm genommen werden. Allem Vernehmen nach ist die Artillerie sammt ihren Protzwagen gleichzeitig mit den Truppen ausgeschifft worden, die sonst wohl nicht hätten auf feindlichem Gebiet vorrücken können, wie die Depeschen besagen.

— Berichte aus Varna vom 15. September melden, daß die ersten zwei Dampf-Transportschiffe von der großen Armada mit der Nachricht von der glücklich vollzogenen Landung eingelaufen sind. Die Einschiffung der (Französischen) Reserve-Truppen hat sogleich begonnen. Couriere sind sogleich über Konstantinopel nach Paris und London abgegangen. Auch waren Depeschen aus Paris für das Hauptquartier der orientalischen Armee eingelangt, die dem Oberbefehlshaber die Anzeige überbringen, daß von den in Marseille und Toulon lagernden Truppen 10,000 Mann directe zur Verstärkung der Operations-Armee in der Krim abgehen werden und Anfangs October daselbst eintreffen. Die Kundschafter der Französisch-Englischen Expedition geben die Russische Krim-Armee nur auf 50,000 Mann an, doch sollen Verstärkungen vom Norden im Anzuge sein. Einige Dampfer kleinerer Gattung sind bestimmt worden, im Azow'schen Meere zu kreuzen und auf die dort befindlichen vier Russischen Dampfer, welche zum Truppen- und Munitions-Transport verwendet werden, Jagd zu machen. Sie dürften bereits an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen sein, da sie schon am 9. September die Schlangeninsel verlassen haben. — Für den Angriff auf Sebastopol auf der Landseite, der am 20. d. M. erfolgt sein dürfte, sind 8 Französische, 8 Englische und 5 Türkische Linienschiffe nebst eben so vielen Dampfern bestimmt, die am 19. d. M. vor dem Hafen von Sebastopol stehen sollten. „Fury", „Vengeance" und „Retribution" kreuzen seit dem 10. d. vor Sebastopol. (Fr.-Bl.)

— Nach einer hier eingetroffenen authentischen Depesche, sagt das Wiener Fremdenblatt, war der Russische Ober-Befehlshaber Fürst Mentschikoff von dem Herannahen der vereinigten Expeditions-Flotten bei Eupatoria ebenso unterrichtet, als von ihrem Vorhaben, dort eine Landung zu bewerkstelligen, da bereits am 13. weit über hundert Fahrzeuge der Armada auf der Höhe von Eupatoria signalisirt waren. Daraus würde folgen, daß der Russische Ober-Commandirende einen Plan damit verband, den feindlichen Truppen auf diesem Punkte keinen Widerstand zu leisten, sondern sie in concentrirter Stellung zu erwarten.

— Der „Oesterreichische Soldatenfreund" bringt folgende Betrachtung: „Der erste Offensivstoß der großen fahrenden Armada gegen die Halbinsel Krim ist erfolgt. Nachdem sich die aus 563 Schiffen bestehende Flotte der Alliirten auf der Höhe oberhalb der Kilia-Donaumündung unweit der serpentinischen Eilande gesammelt hatte, nahm sie am 13. d. M. bei günstigem Winde ihren Cours gegen die Taurische Küste. Der linke Flügel hatte Befehl gegen Cap Baba, der äußerste rechte Flügel gegen das Vorgebirge Chersones zu steuern. Die Fahrt ging in dieser Ordnung durch mehrere Stunden ungestört vor sich; später erhob sich ein Ostwind, und Admiral Hamelin gab das Signal, die Schiffe des rechten Flügels gleichfalls gegen Cap Baba den Cours nehmen zu lassen. Nach einer telegraphischen Nachricht hat am 14. d. die Ausschiffung der Landungstruppen südlich vom Cap Baba unweit von Eupatoria begonnen. Die authentischen Berichte des Marschalls St. Arnaud über diese wichtige Operation fehlen noch. Es dürfte aber für die Leser von Interesse sein, zu erfahren, wie es komme, daß die Truppen der Alliirten auf keinen vorbereiteten Widerstand gestoßen sind? Dies liegt in dem System der Vertheidigung. Außer Sebastopol könnte nicht ein einziges an der Taurischen Seeküste situirtes Russisches Object eine von schwimmenden aus 3000 Kanonen bestehenden Batterieen protegirte Landung ernstlich wehren. Der Admiral- und General-Adjutant Fürst Mentschikoff läßt daher den Truppen der Alliirten auf allen Küstenpunkten freies Spiel. Auch auf der regelrechten Ebene von Eupatoria bis Simferopol, dem Sitze des General-Gouverneurs von der Krim, befinden sich weder künstliche noch natürliche Vertheidigungsobjecte. Unweit Simferopol aber lagert das Russische Cavallerie-Corps, während drei Infanterie-Divisionen die Anhöhen (worunter zwei Wasserscheiden) gegen Baktschisarai und Sebastopol besetzt halten. Dieser Rayon ist ein wahres Kriegstheater; man kann die Gegend mit jener von Castiglione delle Stiviere vergleichen, wo in allen bisherigen Kriegen der Kampf in Ober-Italien ausgefochten wurde. Oberhalb Baktschisarai führten die Russen auf einzelnen Anhöhen Befestigungen auf, die von den alliirten Truppen mit stürmender Hand zu nehmen sein werden. Fürst Mentschikoff hat aber nur 48 Feldkanonen, welche auf diesen von dem Kloster St. Krim bis Sebastopol sich hinziehenden Gebirgen vortheilhaft, aber nicht ausreichend placirt sind; mehr wie 8 Stück Feldgeschütz sollen nirgends in eine Batterie gebracht worden sein. Die Russischen Streitkräfte werden sich daher nur auf die Defensive halten und auf Sebastopol stützen."

— Die Französische Regierung hat aus Konstantinopel eine um einen Tag ältere Depesche erhalten, als diejenige, die die Nachricht von der Landung der Truppen in der Krim brachte. Ihr Inhalt ist folgender:

Berliner Zuschauer.

Berlin, 25. September.

Angekommene Fremde. British Hotel: v. Rohr, Oberst a. D., aus Bernhayde. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Schlabrendorf, Lieutenant im 4. Dragoner-Regiment, aus Seppau. — Meinhardt's Hotel: v. Schwerin, Königl. Landschafts-Rath, aus Janow. Freiherr v. d. Reck aus Schüttlau. Großherz. Mecklenburg-Schwerinscher Staats-Minister a. D. v. Lepetzow aus Schwerin. Frhr. v. Eynatten, aus Düsseldorf. — Hotel de Rome: Frau Generalin, Gräfin v. Löwenjelm aus Stockholm. — Victoria-Hotel: Freiherr v. Czettritz-Neuhausen, Oberst u. Commandeur des 8. Ulanen-Rgts., aus Elbing. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Carolath-Schönaich aus Breslau. — Hotel de Russie: Blackwood, Königl. Großbritannischer Capitain und Cabinets-Courier, aus Posen. Hardy, Großbritannischer Chargé de Dépêches, aus London. Johnson, Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier, aus London. — Rheinischer Hof: v. Sallawa, Kreisdeputirter, aus Maczejkowitz. v. Speyer, Hauptmann im 14. Infanterie-Regiment, aus Bromberg. — Luz's Hotel: Graf v. Haßlinger, Graf v. Reventlow, aus Wittenberg. Janoff, Bojar, aus Jassy. — Hotel de Brandebourg: Schwab, Finanzrath, aus Stuttgart. Graf Skorzewski aus Czerniejewo. — Scheible's Hotel: v. Wedell aus Zernikow. — Kellner's Hotel: v. Jagow, Königl. Landrath, aus Pollitz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 24. September Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Hoh. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen; zurück 2 Uhr Nachm. Nachm. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert; zurück $5\frac{3}{4}$ Uhr. Ihre Hoheiten der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, der Prinz Wilhelm von Baden; zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. Der General der Cavallerie, v. Wrangel; zurück $5\frac{3}{4}$ Uhr. — $5\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz v. Preußen und der Prinz Carl und der Prinz Albrecht; zurück Abends 10 Uhr. Abends $10\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm.

Den 25. Sept. Se. Majestät der König trafen um $8\frac{1}{2}$ Uhr nebst Gefolge mittels Extrazuges von Potsdam hier ein und fuhren auf der Verbindungsbahn nach Frankfurt weiter.

— ! Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist gestern Abend aus Potsdam hier eingetroffen und giebt heute ein militairisches Diner.

— †§ Heute traf das Remonte-Commando des Garde-Dragoner-Regiments, c. 90 Pferde stark, aus Litthauen hier ein.

— †§ Die zur Militair-Reitschule bestimmten Ablösungs-Commandos des 4., 7. und 8. Armee-Corps trafen heute hier ein, um morgen ihren Weitermarsch nach Schwedt a. O. anzutreten.

— : Nächsten Mittwoch (27. Sept.) wird in der Louisenstädtischen Realschule die öffentliche Prüfung der Schüler abgehalten. Die Zahl der Letztern betrug im Winter-Semester 484, im Sommer-Semester 523. Den Unterricht ertheilen gegenwärtig 9 ordentliche und 9 außerordentliche Lehrer. Den von dem Director Grohnert herausgegebenen Jahresbericht eröffnet eine wissenschaftliche Abhandlung von C. Sachs über den Zusammenhang der lyrischen Kunstpoesie der Franzosen, Italiener, Spanier, Portugiesen und Deutschen.

— : Die von Dr. Schweitzer dirigirte Handlungsschule ladet durch ein Programm zu der Prüfung ihrer Zöglinge ein, welche Sonnabend den 30. im Locale der Anstalt (Neue Grünstraße 29) stattfindet. Von Michaelis 1853 bis Ostern d. J. haben 89, und von Ostern bis Michaelis 95 Schüler die Handlungsschule besucht, deren Bedeutung und Zweck der Dirigent in seiner Einladungsschrift erörtert. Der neue Cursus wird Montag den 16. October mit einer Festlichkeit eröffnet werden.

— s Die von der Schlesinger'schen Buch- und Musikalienhandlung zum Besten der Ueberschwemmten herausgegebenen beiden musikalischen Werke sind ein Album für Pianoforte- und ein Album für Gesang-Musik. Der Ertrag wird dem Comité für Schlesien übergeben, jedes Exemplar numerirt und mit dem Stempel des Comité versehen sein. Original-Compositionen der ausgezeichnetsten Künstler sind zur Aufnahme bestimmt und zum Theil schon eingegangen, namentlich von Meyerbeer, H. Dorn, Th. Kullack, Franz Liszt, Fr. Kücken, Th. Döhler, Ferd. Gumbert, Aug. Schäffer, Steph. Hiller, C. Löwe, Graben-Hoffmann, Ch. Wehle, Emil Albert, Wieprecht, Gerville, Leschetizki, Hugo Ulrich ꝛc.

— s Nicht bloß Kunst und Musik, sondern auch der Dampf agirt für die Schlesier. Der Hoppe'sche Schraubendampfer macht drei Tage zum Besten derselben Vergnügungs-Fahrten von den Zelten nach Sacrow.

— : Seit gestern Abend weht ein heftiger Sturmwind durch Berlin, der in der Nacht so orkanähnlich gewüthet, daß er z. B. auf der nach Pankow führenden Chaussee eine starke Pappel umgerissen hat. Auch diesen Vormittag stößt der Wind noch stark auf die Fenster und klirrt mit ihnen, als wolle er probiren, ob sie fest seien.

— : Im Laufe der vorigen Woche sind 225 Männer, Frauen und Kinder in Berlin gestorben, 4 mehr als in der Woche vorher. Der Gesundheitszustand ist sich also in den letzten 14 Tagen gleich geblieben. Unter den vorgekommenen Krankheiten waren Ruhranfälle vorherrschend, wie sie zwar jeder Herbst mit sich zu bringen pflegt, die aber doch den Hausärzten Veranlassung gegeben, Vorsicht im Genusse des Obstes anzurathen.

— s Ein junger Berliner Arzt, auch als Schriftsteller bekannt, befindet sich gegenwärtig auf dem südlichen Kriegsschauplatz. Derselbe hatte zu Anfang dieses Monats zu wissenschaftlichen Zwecken eine Reise nach dem Kaukasus unternommen.

— s Der Magistrat läßt gegenwärtig die Aufforderung zu Unterzeichnungen für die Schlesischen Ueberschwemmten in den Häusern circuliren.

— : Auf einem benachbarten Dorfe ist leider wieder ein Fall empörender Brutalität vorgekommen. Ein aus einer Straf-Anstalt Entlassener war krank und hülflos in das Dorf gekommen; aber statt sich des Unglücklichen anzunehmen, lud ihn ein dortiger Einwohner auf einen Wagen, fuhr ihn zum Dorfe hinaus auf die Landstraße, legte ihn dort nieder und überließ ihn seinem Schicksale. Der Kranke ist in der Charité gestorben, der Unmensch aber, der ihn so herzlos ausgesetzt hat, verhaftet worden, um nach dem Gesetz bestraft zu werden. — Auch eine Dorfgeschichte, aber nicht in dem hypersentimentalen Genre moderner Empfindlinge.

— s Der von einem frühern Executor durch einen Messerstich in den Leib verwundete Magistrats-Beamte befindet sich auf dem Wege der Besserung, da kein edler Theil verletzt worden.

— s Eine Zusammenstellung der vom 16. August bis zum 15. d. M. von der hiesigen Markt-Polizei vorgenommenen Confiscationen, Verhaftungen und Anklagen ergiebt eine große Thätigkeit derselben zu Gunsten des Publicums. In 107 Fällen wurden Lebensmittel confiscirt, gegen 87 Personen außerdem Anklage erhoben.

— s Nach dem Jahresbericht des hiesigen „Vereines zur Beförderung des Seidenbaues in der Mark Brandenburg und Niederlausitz" pro 1853/54 wurden in den 11 jetzt im Staate bestehenden Central-Haspel-Anstalten 1853 an Rohseide gehaspelt 23,273 Metzen Cocons. Der Verein zählt gegenwärtig 508 Mitglieder. Die Jahres-Einnahme betrug 2538 Thlr., worunter 500 Thlr. und 1050 Thlr. als Unterstützung aus Staatsmitteln begriffen sind.

— s Auf der Hamburger Bahn kam dieser Tage ein Fremder an, dem man den Seemann schon von fern ansah. Er mußte zur Zollcontrolle wandern und sein ziemlich schmales Bündel durchforschen lassen. Dabei war er äußerst höflich und nannte den controllirenden Beamten ein über das andere Mal „Kamerad", bis dieser ärgerlich erklärte, er sei sein College nicht! — Der Matrose sah den Mann erstaunt an: Blixen, ich dacht erst recht! Seid Ihr nicht auch een Stück von 'nem Steuermann?

— !! Onkels S warnt Oesterreich davor, „sich die Französische Militairmacht geringer vorzustellen, als sie ist. Auch 1805 und 1806 hatte man ganz falsch gerechnet." Es ist doch auffallend, wie gern gewisse Zeitungs-Alliirte der Westmächte an 1805 und 1806 appelliren. Dagegen wenn wir uns einmal, der Abwechselung wegen, auf 1812 besinnen, dann schreien sie: das passe nicht mehr, die Zeit sei eine andere geworden. Freilich, in ihren Kram paßt nur das, wobei Tom nicht friert.

— !! „Alle Parteien" — schreibt die Kölnische Ztg. — „sind der Streitigkeiten über Verfassungs-Paragraphen gewiß müde und fühlen lebhaft die unwidersprechliche Wahrheit, daß diejenige Verfassung die beste ist, welche am besten angewandt ist." — Nichts für ungut, Base Brüggemann! daß „alle Parteien" zu der politischen Commune zählen, der dieser Gemeinplatz gehört, möchten wir doch bezweifeln, wenn wir auch anderseits einräumen, daß diese „unwidersprechliche Wahrheit" sich ganz gut ausnehmen muß in dem wohlgezogenen Munde eines liberalen Bürgermeisters, resp. eines eigentlich-constitutionellen Maire.

— n Da jetzt wieder so viel von „Sympathien" die Rede ist, so geben wir hier einen Auszug über „Sympathie und Antipathie" aus dem „Hamb.-Corr." Alexander der Macedonier sympathisirte mit seinem Bucephalus, Nero liebte die Staare, Virgil die Schmetterlinge, Commodus sympathisirte mit einem Affen, Honorius mit einem Huhne, Maria von Medicis, welche die Blumen ungemein liebte, konnte den Anblick von Rosen — selbst gemalten — nicht ertragen. Heinrich III. konnte nicht allein in einem Zimmer bleiben, in welchem eine Katze sich aufhielt; der Marschall v. Schomberg und viele andere Leute litten an derselben Schwäche. Scaliger schauderte jedesmal, wenn er Brunnenkresse sah; Erasmus bekam Fieber-Anfälle, wenn er Fische roch. Der Herzog v. Epernon fiel beim Anblick junger Hasen in Ohnmacht und König Ladislaus von Polen gerieth in Angst und eilte hinweg, sobald er eines Apfels ansichtig wurde. — Auch Thiere haben Antipathieen. Laufen z. B. Schweine unter einem Wagen durch, auf welchem Krebse befindlich sind, so sterben Letztere. Dem Weinstock ist die Nähe von Kirsch- und Ulmenbäumen zuträglich; ein blauer Weinstock, dicht neben einen weißen gepflanzt, bewirkt, daß dieser auch blaue Trauben hervorbringt. Neben Maulbeerbäume gepflanzte Kastanien werden fast noch einmal so groß, als dies sonst der Fall ist. In der Nähe eines Nußbaumes gedeihen andere Bäume nur selten. Schierling, neben einen Weinstock gesetzt, verdorrt, dasselbe findet mit jungen Eichen, wenn man sie neben Nußbäume setzt, und mit unter Oelbäumen gepflanzten Gurken statt. Rosen werden durch die Nähe des Knoblauchs und der Zwiebeln wohlriechender.

„Konstantinopel, 15. Sept. Ein Englisches Schiff ist auf der Krim angekommen. Lord Raglan schreibt vom 12., daß die Küste nicht ernstlich vertheidigt war und daß er einen glücklichen Erfolg der Landung glaubte. Die Witterung war schön, das Unternehmen glücklich. Alle Schiffe gelangten glücklich an den Versammlungspunkt. Man erwartete nur noch eine kleine Anzahl.

Der Capitain des Englischen Schiffes fügte hinzu, daß er am 13. Abends nach Konstantinopel abgesegelt war, daß an demselben Tage 3 Regimenter gelandet waren und ohne Schwertstreich von Eupatoria Besitz genommen hatten, sowie daß die Landung der ganzen Armee den folgenden Tag ungefähr 20 Englische Meilen südlich von dieser Stadt vor sich gehen sollte. Das Wetter ist hier prachtvoll." — Nach dieser Depesche wäre nur ein Theil der Expeditions-Armee bei Eupatoria an's Land gestiegen. Die Hauptmacht ist dagegen bedeutend näher bei Sebastopol ausgeschifft worden, von dem sie kaum drei Tagemärsche trennten.

Paris, 25. Sept. (T. C. B.) Der heutige „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche aus Bukarest vom 22. d., welche mittheilt, daß die Ausschiffung bei dem sogenannten „alten Fort", sieben Lieues nördlich von Sebastopol, stattgefunden habe. Die Einwohner hätten ihr Wohlwollen durch Zuführung von Lebensmitteln an den Tag gelegt. Die Truppen sollten gegen Sebastopol vorrücken und man glaubte, daß sie am 20. dort eintreffen würden. — Eine Depesche von Lord Raglan und vom Marschall St. Arnaud an Omer Pascha, datirt aus dem „alten Fort" vom 17. d., bestätigt diese Nachricht und meldet, daß dort die Artillerie ausgeschifft worden sei. (Die aufklärenden Details über diese Ausschiffung sind abzuwarten. Es scheint hiernach allerdings, daß zwei Ausschiffungen stattgefunden haben an verschiedenen Stellen. D. Red.)

♁ **London**, 22. Sept. Die Wahl von Eupatoria als Landungsplatz der Expedition, von der wir vorgestern Abend die erste, im Laufe des gestrigen Tages durch Regierungsdepeschen bestätigte Nachricht erhielten, beweist, daß die beiden Sebastopol näher gelegenen Punkte auf der Westküste der Krim, auf denen die Naturverhältnisse ebenfalls die Landung möglich gemacht haben würden, in Folge der durch die Russen getroffenen Vorbereitungen, als unzugänglich erachtet wurden. Denn sowohl die größere Nähe an Sebastopol, als der Umstand, daß man bei einer Landung an diesen Punkten keinen Wassermangel zu befürchten gehabt hätte, (die Flüßchen Katscha und Alma münden an oder nah denselben), mußte ihnen in hohem Grade den Vorzug über Eupatoria geben. Die Bay von Balaklava auf der Südküste, woselbst man die auf den Höhen aufgestellten Russen aus dem Grunde eines Thalkessels hätte angreifen müssen, stand längst außer Frage. In Eupatoria ist der Hauptvortheil der, daß man eine kleine Handelsstadt, die doch noch immer nahe an zehntausend Einwohner zählt, als Grundlage für den Marsch gegen Simferopol oder Sebastopol gewonnen hat. Wenn dieser Brief Sie erreicht, werden Sie sich schon im Besitz von Nachrichten darüber befinden, ob die Expeditions-Armee sich direct gegen den letztgenannten dieser beiden Orte, eine parallele Richtung mit der Küste einschlagend, in Bewegung gesetzt hat, oder ob sie auf der, einen weiten Umweg machenden Landstraße zuerst auf Simferopol marschirt und dort den Zusammenstoß mit den Russischen Streitkräften sucht. (Ist noch nicht gewiß. D. Red.). Der Vortheil, daß sich der schwerere Theil der Bagage dann zur See fortschaffen läßt, und daß die Reserve, welche noch hinüberzuschaffen, dann etwa in Almalamak an der Mündung der Alma, die unterdeß von dem Gros der Armee erreicht und von den Russen geklärt sein kann, gelandet werden könnte, scheint für die erste Annahme zu sprechen. Außerdem wird auf diesem Wege längs der Küste, den der Russische Feldmarschall Münich im Jahre 1736 im Krim'schen Feldzuge eingeschlagen, schneller trinkbares Wasser in genügender Fülle erreicht, als auf dem Wege nach Simferopol. Die Entscheidung muß indeß hauptsächlich von der Aufstellung der Russischen Streitkräfte abhängen, über die man hier im besten Falle sehr wenig weiß. — Der bis jetzt gelandete Theil der Expeditions-Armee beläuft sich auf 52,000 Mann und nicht mehr, obgleich die Angaben in der Presse im Ganzen höher greifen. Aber dies ist die Berechnung, wie sie von hiesigen wohlunterrichteten Militairs gemacht wird. Es sind 22,800 Engländer, 21,200 Franzosen und sehr nahezu 8000 Türken. Die Reserve, allein aus Französischen Truppen bestehend, beläuft sich auf 14,000 Mann, so daß sich die Russen, deren Stärke man, die Flotten-Besatzung nicht eingerechnet, auf weniger als 40,000 Mann schätzt, damit im Ganzen gegen 66,000 Mann zu wehren haben würden.

⁂ **Konstantinopel**, 11. September. Ein Kriegsschiff, welches neulich vom Schwarzen Meere hierher kam, sah viele Leichen von Französischen Soldaten auf den Wellen schwimmend. Ein Zeichen, daß unter den Truppen, welche eingeschifft wurden, noch viele an der Cholera gestorben sind. Von hier aus gehen noch immer viele Truppen ins Schwarze Meer. Aus Gallipolis langen fast täglich Französische Truppen, die nach Varna expedirt werden, hier an. Vorgestern wurde die Türkische Cavallerie auf 2 großern Dampfern nach Baltschick geschickt. Der Oesterreichische Internuntius schickte den Kriegsdampfer Custozza ins Schwarze Meer, um die Bewegungen der Flotten zu beobachten. Freitag langten hier über 1000 Baschibozuks von der Anatolischen Armee an. Es wurden ihnen gleich die Waffen abgekauft und sie wurden auf kleineren Küstenschiffen nach Scutari geschickt, von wo sie sich nach Hause begeben werden. Die Regierung schickte neulich 70 Faß Pulver und andere Kriegsmunition mit einer Karavane nach Kars. Als die Karavane in der Nacht vom 25. August in einem Dorfe 5 Stunden vor Erzerum Rast hielt, fing das Pulver Feuer und alles ging in die Luft. Bei dieser Gelegenheit verbrannten über 100 Kisten Waaren, welche einer andern Karavane angehörten, und 30 Menschen und 40 Pferde wurden getödtet. Der Gouverneur von Erzerum suchte umsonst die Ursache des Feuers zu ermitteln. In Erzerum starben vom 30. August bis 4. September 10 Personen an der Cholera, aber seit dem 6. ereignete sich kein anderer Fall. Ein Franzose Namens Rue übernahm für 4 Millionen Piaster die Anlegung eines Telegraphen von hier durch Rumelien.

Aus der Ostsee.

Danzig, 23. Sept. Gestern Abend kam das Lübecker Dampfschiff „Herzog Friedrich Franz", Capitain F. Voß, von Ledsund mit dem größten Theil des letzten Transports, namentlich mit 37 Ochsen, Geflügel, Kartoffeln, Branntwein u. s. w. zurück. Die Flotten sind von Dänemark aus so reichlich mit Lebensmitteln versehen, daß sie voraussichtlich bis zum Eintritt des Frostes hinreichend versorgt sind. — Das Schiff brachte die Nachricht, daß von der Französischen Flotte die Segelschiffe sich auf dem Rückwege nach Frankreich befinden, die Dampfschiffe indeß bis zum Frostwetter zur Blokirung der Russischen Häfen stationirt bleiben.

— Aus **Memel** erhält die „**P. C.**" unter dem 21. d. M. folgende Mittheilungen: Wir haben hier noch immer Regen und Sturm, welcher gegen Abend an Stärke zunimmt und häufig von Wetterleuchten begleitet ist, obgleich der Thermometer in der Mittagszeit höchstens auf 13° Réaumur steigt. Am 18., Abends 6 Uhr, mußte die Englische Fregatte „Amphion", des Weststurms wegen, wieder unter Segel gehen und ist bisher durch das ungünstige Wetter an der Rückkehr verhindert worden. Einige Offiziere und Matrosen sind wieder am Lande zurückgeblieben. — Von den Prisenschiffen sind die „Livonia" für 5180 Thlr. und die „Polka" für 1160 Thlr. an hiesige Kaufleute losgeschlagen worden. Die elf Lasten große Holländische Sloop „Minima" kam für 300 Thlr. und deren Ladung für etwa 1600 Thlr. an einen hiesigen Schiffs-Capitain.

Militairische Festlichkeit.

△ **Cüstrin**, 20. September. In der Schloß-Kaserne zu Cüstrin befindet sich das Zimmer, aus dem Friedrich der Große die Hinrichtung Katt's mit ansehen mußte. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs ist dasselbe mit den daranstoßenden Räumen in eine Offizier-Speise-Anstalt verwandelt und hat durch die lebhafte Verwendung des commandirenden Generals der Cavallerie v. Wrangel, eine seiner historischen Bedeutung angemessene äußere Ausstattung erhalten. Die Offizier-Speise-Anstalten sind so recht das Werk des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III.; sie sind aus seinem milden, väterlichen und ritterlichen Sinne, so wie aus der Vorsorge für die Offiziere seiner Armee hervorgegangen. Sie haben sich überall bewährt, sind von Offizieren anderer Armeen belobt und bewundert, jedoch selten nachgeahmt worden, denn was aus dem Geiste und der Liebe stammt, kann nur mit demselben Geist und der Liebe aufgefaßt werden. Es kann sich kein anderes Offizier-Corps unserer Armee rühmen, ein Local zu besitzen, dessen Mauern Zeugen eines so großartigen Actes unserer vaterländischen Geschichte gewesen sind, wie das in Cüstrin. Wie sehr wird man in diesen Räumen an die Thaten des Helden-Königs erinnert, und wenn er uns auch unerreichbar dasteht, so wird jeder Offizier dabei ermahnt, sich als den geistigen Erben seiner Offizier-Corps zu betrachten, so daß, wenn der rechte Moment kommt, er eben so unerschrocken, tapfer, eben so den Befehlen Sr. Majestät des Königs treu, gehorsam verfahre, und wenn es möglich ist, mit derselben Gewandtheit und derselben Kriegserfahrung, mit welchen die Offiziere seine Armeen im 7jährigen Kriege geführt haben.

Zur Einweihung des Locals hatte sich der Rhetor Hugo Wauer eingefunden, und trug derselbe vor einer eingeladenen Gesellschaft, in der sich sämmtliche Offiziere der Garnison befanden, zwei Gedichte vor, und zwar: Katte, einen Prolog zur Feier des Tages, gedichtet von Minna Wauer; Zorndorf, episches Gedicht zur Feier des Tages verfaßt von Herrmann Wauer. Während des Vorlesens herrschte eine tiefe Stille nicht allein durch die Feier des Augenblicks erzeugt, sondern auch durch den wahren poetischen Inhalt beider Gedichte, sowie auch durch die Persönlichkeit und durch den Vortrag des Rhetors. Sein schönes Organ beherrschte den Gegenstand, auf das bedeutungsvolle Fenster zeigend, machte das erste Gedicht einen tiefen Eindruck. Aber auch das zweite, die Schlacht von Zorndorf, fand einen besonders empfänglichen Zuhörerkreis, dem jeder Flecken des Schlachtfeldes genau bekannt ist, und darum auch eine besondere Verständlichkeit für die wahrhaft poetischen Stellen mitbrachte, wie z. B. der Anmarsch des Königs über Batzlow, der Reiterangriff von Seidlitz durch den Zaberngrund, gewaltig und kühn, wie er in der Geschichte nicht wieder vorkommt, so daß der heutige Zuschauer des Terrains es noch nicht begreifen kann, wie eine Reitermasse in dieser Gegend vordringen konnte.

Nach dem Vortrage fand ein gemeinschaftliches Abendbrod statt und unter allgemeiner Befriedigung, mit dankbarem Herzen gegen Se. Majestät den König, den General v. Wrangel und das Königl. Kriegs-Ministerium endete diese Feier.

Kirche, Schule und Innere Mission.

△ **Frankfurt a. M.**, 22. September. [Kirchentag. Erster Tag. Fortsetzung.] Gegen halb 1 Uhr wird die Sitzung fortgesetzt und zuerst die beiden ersten Verse des Liedes: „Ach bleib mit Deiner Gnade" gesungen; dann verbreitet sich Prof. Dr. Schenkel über das Thema des Referenten Dr. Hoffmann (über die Bibelsitte). Er stimmt Letzterem bei, die Bibel, auch das alte Testament, die ganze Bibel ist das Wort Gottes, erwähnt aber das Bedenken: ob die ganze Bibel von frühester Jugend an den Kindern in die Hand gegeben werden soll. Ihm folgte Dr. Barth aus Calw in kurzer körniger Weise und sodann Director Thudichum von Büdingen; derselbe verbreitet sich als Pädagog über den Gebrauch der Bibel in der Schule, Krummacher aus Potsdam über einen Ausdruck Hoffmann's, Ball aus Rade vorm Wald wünscht die Erklärung des Kirchentages zu Gunsten ganzer Abschnitte der heiligen Schrift anstatt der Perikopen zum Gebrauche beim Gottesdienst. Weiter betheiligen sich an der Debatte Seminar-Director Jahn aus Meurs vom pädagogischen Standpunkte, Superintendent Sander aus Wittenberg, höchst kräftig, Pastor Bräm von Neukirchen im prophetischen Sinne, Hofprediger Bernder von Darmstadt über die lutherische Bibel-Uebersetzung, wünscht eine Revision derselben, Reiche aus Herrnhut aus eigener Erfahrung, Professor Stern aus Karlsruhe als Pädagoge erkennt unter Anderm die Verdienste des Frankfurters Joh. Friedr. v. Meyer um die Bibel-Verdeutschung an, Pastor Petersen, dem Dialecte nach ein Schleswiger, in begeisterten Worten über den Gebrauch der Bibel für jeden Einzelnen, wie für alle Klassen, Pfarrer Zeller aus Württemberg, Rector Reinthaler aus Erfurt, der Deutsche Sangmeister, für das Lesen der Bibel, das Singen und Spielen in den Herzen nach Paulus und Luther, Superintendent Ball aus Elberfeld ernste Worte an die Diener am Worte für das ganze Wort Gottes, nichts Menschliches zum Worte, für die Majestät des Wortes, wie Referent. Mallet aus Bremen spricht aus eigener Erfahrung zum Beweise für den Segen des Lesens des Alten Testamentes, ihrer Förderung des gesellschaftlichen Lebens mit dem Worte Gottes durch die Geistlichen.

Der Referent Dr. Hoffmann aus Berlin erhält hierauf noch das Wort, erwidert treffend auf einige vom Vorredner gemachte Einwendungen und richtet ernste Fragen an die Amtsbrüder zur stillen Beantwortung. Die Versammlung beschließt, den zweiten Gegenstand der Tages-Ordnung zu vertagen, da die Vieruhrstunde herbeigekommen ist. Ein Antrag des Superintendenten Ball von Rade vorm Wald in Bezug auf das Referat Hoffmanns wird der Erledigung des engeren Ausschusses anheimgegeben, dagegen aber beschlossen, das umfassende, gediegene, Alles erschöpfende Referat selbst drucken zu lassen und überall hin unter dem Volke zu verbreiten. Zum Schlusse wird der 3. Vers des Liedes „Wach auf du Geist der ersten Zeugen" gesungen und von Pastor Mallet das Schlußgebet gesprochen.

Um 3 Uhr war in drei Gasthöfen das Mittagsessen bereitet, um 7 Uhr Abends predigten in der St. Paulskirche: Pfarrer Schapper aus Rechtenbach bei Wetzlar, St. Katharinenkirche statt Pfarrer Krafft aus Düsseldorf (abwesend): Pfarrvicar Baur aus Bischofsheim (Gr. Hessen), St. Peterskirche: Garnisonsprediger Müller aus Stuttgart. Abends um 8 Uhr freie Vereinigung im Saale des Weidenbusches.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse.** Wochenbericht vom 23. September) In der abgelaufenen Woche waren keine Regulirungen zu bewirken, und die Baissiers nahmen Anstand, schon jetzt ihre schwebenden Verpflichtungen zu decken, weil sie sich der Hoffnung hingaben, die Expedition gegen Sebastopol könne noch in diesem Monate einen erheblichen Coursrückgang hervorrufen. Sie erwarten von dem Scheitern jener großartigen Unternehmung eine starke Baisse, und glauben, ganz besonders nach den Erfahrungen der letzten Tage, daß das Gelingen der ferneren Operationen, wie jetzt das Gelingen der Landung keine Hausse hervorrufen werde, hoffen vielmehr, daß Gewinn-Realisationen auch dann einen Rückgang der Course veranlassen würden.

Wir selbst haben in unserm letzten Berichte darauf hingewiesen, daß es uns zweifelhaft scheine, ob das Gelingen der Expedition ein Steigen der Course in Paris und London hervorrufen werde. Wir müssen aber entschieden aussprechen, daß das Mißlingen der Expedition einen Rückgang unserer Course durchaus nicht rechtfertigen würde. Die Wünsche und Hoffnungen der Westmächte, sich aus Rußland bereichern zu können, sind jetzt fast noch allein Hindernisse des Friedens; — eine große Niederlage dürfte aber auch England und Frankreich geneigt machen, denselben zu suchen. Erfahrene Militairs sind übrigens der Ansicht, daß die Entscheidung in wenigen Tagen nicht zu erwarten sei.

Kommt aber den Baissiers nicht recht bald ein politisches Ereigniß zu Hülfe, so bleibt eine starke Hausse bei Lage der Börsen-Engagements in vielen Effecten unvermeidlich. Wir haben wiederholt auseinandergesetzt, daß unsere Börsen-Matadore, wegen des sicheren Urtheils, der ihnen erwünscht, wenn sie ihre schweren Actien per Cassa verkaufen und auf Zeit wieder kaufen, vielseitig diese Operation gewählt haben, und daß die Fixer verpflichtet sind, ihnen zum Ultimo große Posten zu liefern, in deren Besitz sie sich noch befinden. In den leichten Actien haben sich aber derartige Engagements nicht ausbilden können, weil sie nicht ähnliche Vortheile boten. Bei diesen gleicht der Unterschied zwischen dem Cassa- und Zeitcourse nur den Verlust aus, der dadurch entsteht, daß sie nicht den Ertrag liefern, den man nach der Börsen-Usance berechnet. — ein Verlust, der sich am Schluß des Jahres herausstellt, sobald der bis dahin mit 4 pCt. berechnete Dividendenschein detachirt wird und sich weniger werth oder werthlos erweist. Da in diesen Actien, welche sich bei ihren jetzigen Coursen zu Capitals-Anlagen durchaus nicht eignen, keine Engagements bestehen, welche einen starken Bedarf in denselben hervorrufen, die Nähe des Jahres-Abschlusses aber zugleich manche Verkäufe in jenen Papieren veranlaßt, dürften dieselben von der Steigerung ausgeschlossen bleiben, und es möchte sich die Erscheinung der letzten Lieferungs-Termine wiederholen, die schweren Effecten werden gesucht werden und steigen, die leichten übrig sein und weichen.

Die Actien der Köln-Mindener Bahn stiegen im Lauf dieser von 123¾ auf 125, in Folge Ertheilung der Allerhöchsten Concession, die Bahn von Deutz nach Gießen zu bauen, durch welche die Pari-Verloosung der Stamm-Actien auf 15 auf einander folgende Jahre aufgehoben wird. Zwar drückten sich dieselben bei der allgemeinen Geschäftslosigkeit wieder auf 124½, sie schlossen aber gefragt. Es bedarf jetzt nur noch der Genehmigung jenes für den Staat so vortheilhaften und den Actionären so erwünschten Vertrages Seitens der Kammern, der man aber mit Zuversicht entgegen sehen kann. Oberschlesische Litt. A stiegen von 205 a 206, Litt. B von 171 a ½, Cosel-Oderberg von 195 a 196. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die schwebenden Verpflichtungen zum Ultimo einen Bedarf in diesen Actien hervorrufen würden, der, trotz der Gefährdung ihrer Zukunft, ein Steigen des Courses veranlassen dürfte. Breslau-Freiburger wichen von 128½ a 125, weil einige Besitzer, welche nicht die Mittel haben, die Einzahlungen auf die neuen Actien zu leisten, welche sie zu fordern berechtigt sind, verkauften. Man ist übrigens an unserer Börse noch nicht ganz einig, ob man die neuen und die alten Breslau-Freiburger Actien getrennt oder zusammen handeln soll, in der Art, wie dies in Berlin bei den Cosel-Oderberger Actien geschieht. Hoffentlich wird man aber das Interesse der Actionäre berücksichtigen, welches fordert, daß man die neuen Stamm-Actien von den alten trenne, und eine Verständigung mit der Breslauer Börse suchen, um zu verhüten, daß sich dort nicht abermals eine abweichende Usance ausbildet, wie dies bei den Cosel-Oderberger der Fall ist, welche in Berlin zusammen, in Breslau getrennt gehandelt werden.

Berlin-Anhalter schwankten von 132¾ a 133½ a 132; Berlin-Hamburg von 103½ a 105; Berlin-Potsdam-Magdeburg von 93¾ a 94 a 93½; Berlin-Stettin von 145 a 144; Thüringer von 102½ a 103½ a 102¾; Rheinische von 82¾ a 83½ a 83 schließen angeboten. Es sind jetzt zwei Mitglieder des Verwaltungsraths der Rheinischen Bahn in Berlin, um wiederholt die Concession zum Bau von Köln nach Mainz, mit Benutzung der Bahn von Köln nach Bonn, nachzusuchen. Früher wurde ihnen bekanntlich dieselbe verweigert: sie glauben aber jetzt mehr Aussicht zu haben, obgleich nicht zu ersehen ist, worauf sie ihre Hoffnungen gründen. Ihre Anwesenheit dürfte Veranlassung werden, daß beschleunigt die Frage entschieden wird, ob die Rheinische Bahn die gewünschte Prioritäts-Anleihe von 750,000 Thlrn. machen darf, ohne deren Aufnahme die Actien noch Jahre lang einen geringen Ertrag liefern würden. Bisher ist eine solche Genehmigung von der Königl. Regierung versagt worden, weil die Direction sich weigerte, auf Rechte zu verzichten, die älter als das Eisenbahngesetz von 1838 sind und ihr große Vortheile gewähren, die aber die Interessen der Actionäre gefährden. Aachen-Mastricht stiegen von 52¾ a 56½, wichen aber wieder auf 55. Der Cours steht in durchaus keinem richtigen Verhältniß zum Ertrage und zu der Ertragsfähigkeit der Bahn, er ist viel zu hoch. Bergisch-Märkische wichen von 69½ a 69; Mecklenburger von 41½ a ¼; Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 45½ a ¼.

Prioritäts-Actien waren fortgesetzt fest und sind zum Theil wesentlich höher; Aachen-Düsseldorf stiegen von 87¾ a 89; Bergisch-Märkische 5pCent. von 100 und 99½ a 100½ a 100¼; Berlin-Hamburg 4½pCent. von 101½ und 100¾ a 102 und 101; Berlin-Potsdam-Magdeburg 4pCent. von 91½ a ¾, dito 4½pCent von 97½ und 97 a 99½ und 98; Köln-Minden 4½pCent. von 100½ a ¼, dito 4pCent. von 88¾ und 88½ a 89½ und 89; Niederschl.-Märkische 4pCent. von 92½ und 91¾ a 93 und 92¾.

Auch Inländische Fonds blieben fest und gefragt. Freiwillige Anleihe stieg von 99½ a ¾. Anleihen von 1850 und 1852 von 98½ a ¾; Anleihe von 1853 von 93½ a ¾; Anleihe von 1854 ist nunmehr im Druck beendet, und können die Obligationen mit den Coupons bei der Königlichen Seehandlung gegen Aushändigung der Interims-Quittungen erhoben werden. Pfand- und Rentenbriefe fest und wenig verändert. Gold wich von 108½ a ¼.

Von Ausländischen Fonds stiegen Oesterreich. Metall. von 73 a ½. Oesterreich. 250 Fl. Loose von 83 a ½; Ruß. Engl. Anl 5 pCt. von 97¾ a 98¾; dito 4½ pCt. von 84½ a 85½; Poln. Pfandbriefe von 90 a ½; Braunschweiger Bank von 109½ a 110, dagegen wichen Russen bei Stieglitz 4 pCt. von 83 a 82½, dito 5 pCt. von 87 a 86½, Poln. Part. Oblig. von 78¾ a ½, Weimar. Bank von 97½ a 97.

Von Wechseln stellte sich Breslau $\frac{1}{24}$, Leipzig kurz ⅛ und Petersburg ⅛ pCt. höher, kurz Hamburg und Augsburg blieb unverändert, Amsterdam wich in beiden Sichten ⅛, Hamburg 2 Monate ⅛, Paris $\frac{5}{12}$, Wien ⅛, Leipzig 2 Monate ⅛ pCt., London ½ Sgr. und Frankfurt a. M. 2 Sgr.

Inserate.

Ueber weitgedehnte, schöne Fluren in drei Provinzen unseres Vaterlandes ist herbe Noth hereingebrochen und der Angstruf Derer, welche sehen mußten, wie die Wasserfluthen plötzlich den ganzen Erwerb ihres sauren Fleißes: Ernte und Acker, Haus und Hof und alles, was darinnen war, verschlangen und mit sich fortrissen, mahnt dringend um Hülfe.

In Schlesien vor Allem, doch auch weithin durch Posen und Brandenburg, so weit die das Land durchströmenden Flüsse — Warthe, Spree, Havel und Elbe — mit ihren Nebengewässern reichen, ist die kaum erwachte Freude über den reichen Erntesegen, welche voraufgegangener Mangel doppelt groß machte, nun wieder in Jammer und Betrübniß verwandelt worden. Tausende haben buchstäblich Alles, was sie besaßen, verloren; mit todtem Sande bedeckten die Wogen fußhoch ihre Aecker und Gärten und begruben ihr Weideland, also daß ihnen auf immer jede Hoffnung geraubt wäre, wenn sie nicht der Liebe und Barmherzigkeit Gottes und ihrer Mitmenschen vertrauen dürften.

Indeß schon regt der Eifer, dies grenzenlose Elend zu lindern und seinen Folgen zu wehren, sich allerwärts auf erfreuliche Weise; aber noch wiederholt sich auch fast täglich und von allen Enden her der Nothschrei und die Gefahr ist vorhanden, daß trotz des herrlich erwachenden Dranges zu helfen, manche arme Gemeinde, deren Bewohner an den Bettelstab gekommen sind und darben müssen, vergessen und versäumt werde, weil Niemand laut genug die Stimme erhob, ihrer besonderen Noth zu gedenken und für sie zu bitten.

Darum glauben die Unterzeichneten eine heilige und unerläßliche Pflicht zu erfüllen, wenn sie zur Bildung eines Comités zusammentreten, dessen Aufgabe es sein soll, in der Provinz Brandenburg einen Vereinigungspunkt zu bilden für die Gaben der Liebe, die theils schon an vielen Orten gesammelt sind, theils noch in Anspruch genommen werden.

Wir bitten die Kreisbehörden und größeren Stadtgemeinden, Special-Comités zu bilden und die von ihnen gesammelten Erträge uns zu überweisen, und uns dadurch in den Stand zu setzen, nach Maaßgabe einer mit den Provinzial-Behörden der drei Provinzen Schlesien, Brandenburg und Posen zu nehmenden Abrede eine dem Bedürfniß möglichst entsprechende Vertheilung der Liebesgaben unter den drei genannten Landestheilen bewirken zu können. Der mitunterzeichnete Fabrikbesitzer und Stadtrath Jacobs in Potsdam ist bereit, die Geldsendungen zu vereinnahmen und darüber Rechnung zu legen, deren Veröffentlichung wir nicht unterlassen werden.

Ueberall aber, wohin dieser Aufruf dringt, in den Städten wie auf dem Lande, möge er die Herzen willig und die Hände offen finden, auf daß die Hülfe schnell und trostbringend sei. Insbesondere bitten wir alle Dominien und Gemeinde-Vorstände und Alle, die bereit sind, zu dem Ziele, das wir erstreben wollen, mitzuwirken, schleunigst Hand an's Werk zu legen, in den Kreis- und anderen Localblättern in diesem Sinne wirken und sich dann mit uns in näheres Einvernehmen setzen zu wollen.

Potsdam, Berlin und Frankfurt a. d. O., am 18 September 1854.

Flottwell, Ober-Präsident der Provinz Brandenburg. Graf von Arnim-Boytzenburg. von Arnim-Criewen, Oberst-Lieutenant a. D. zu Berlin. Beyer, Ober-Bürgermeister der Residenzstadt Potsdam. Böttcher, Ober-Präsident zu Frankfurt a. d. O. Engelcken, Polizei-Director von Potsdam. Frhr. von der Goltz, Landes-Director der Neumark. von Goßler, Kreisgerichts-Director zu Potsdam. Jacobs, Fabrikbesitzer zu Potsdam. Frhr. von Patow, Land-Syndicus der Niederlausitz. Piper, Ober-Bürgermeister der Stadt Frankfurt a. d. O. Scheller, Appellationsgerichts-Chef-Präsident zu Frankfurt a. d. O. von Winter, Landrath des Kreises Lebus zu Frankfurt a. d. O. von Wintzingerode, Vice-Präsident der Kgl. Regierung zu Potsdam. von Young, Polizei-Director der Stadt Frankfurt a. d. O.

Wie in der letzten Zeit so häufig, wurde unser Ort auch gestern Abends wieder durch ein großes Feuer heimgesucht, welches auf hiesigem Oberlande ausbrach. Alsbald eilte zwar von allen Seiten Hülfe herbei, jedoch die reißende Schnelligkeit, mit welcher ein heftiger Sturm die Flamme von Dach zu Dach, von Gehöfte zu Gehöfte trieb, vereitelte alle Bemühungen, dem Feuer Einhalt zu thun. In kurzer Zeit waren 11 Possessionen nebst den dazu gehörigen Scheunen niedergebrannt und 28 Personen, excl. die Kinder, fast ihrer sämmtlichen Habe beraubt. Ist schon der Verlust des ganzen Erntesegens beklagenswerth, so ist doch das Elend der vielen armen Hausleute noch schmerzlicher, da bei dem großen Unglück, welches die Wasserfluthen auch hier angerichtet haben, bei dem besonders drückenden Mangel an Kartoffeln und sonstigen Lebensmitteln grade diejenigen, die sonst immer mit willigen Herzen und offenen Händen zu geben pflegen, schon außerdem vielfach angegangen werden und daher auf die Länge diesen Unglücklichen den nothdürftigsten Lebensunterhalt nicht zu reichen vermögen. Darum ergeht unsere Bitte an alle diejenigen, welchen bei den zahlreichen Hülferufen und in ihrer eigenen Noth das Herz nicht gleichgültiger, sondern weicher geworden ist, daß sie eingedenk unserer doppelten Noth und der untrüglichen Verheißung des Herrn (Matth. Cap. 25, V. 34—40) uns helfen, diese Armen speisen, tränken, beherbergen und bekleiden. Die milden Gaben, mögen sie in Geld oder Wäsche ꝛc. bestehen, wollen die christlichen Geber an den mitunterzeichneten Geistlichen einsenden.

Sulau, den 20. September 1854.

Burckhardt, Rentmeister. Rettig, Bürgermeister. Lembser, Pastor.

Hrn. Ferd. v. Damitz bittet um baldige freundschaftliche Nachricht v. Schlieben in O.-S.

Bekanntmachung.

Das Rectorat an der hiesigen Stadtschule kommt nächstens zur Erledigung. Qualificirte Bewerber um diese Stelle wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, recht bald bei uns melden.

Weuden, den 23. Sept. 1854.

Der Magistrat.

☛ Ein Cand. phil. durch gute Zeugnisse über mehrjährige Wirksamkeit bestens empfohlen, sucht eine Hauslehrer-Stelle. — Nachweis kostenfrei durch R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Ein geübter Buchhalter, welcher 1000 Thlr. Caution stellen kann, wird zum 1. October c. verlangt. Adressen sub S. 72. im Int.-Compt.

Ein practisch und theoretisch gebildeter Landwirth, cautionsfähig und militairfrei, der seit 14 Jahren bei der Landwirthschaft, in letzterer Zeit durch mehrere Jahre den Amtmannsposten an der Königl. landwirthschaftlichen Lehranstalt, Domaine Proskau, bekleidet, auch die dasige Akademie besucht hat, sucht von Weihnachten c. ab eine anderweitige Stellung als selbstständiger Wirthschafts- oder Kassen-Beamter. Derselbe wäre auch bereit, eine Verwaltung im Auslande zu übernehmen, da er der polnischen Sprache ziemlich mächtig ist. Offerten werden unter H. K. W. Groß-Strehlitz, Oberschlesien, erbeten.

Eine sehr gebildete Person, welche die Wirthschaft aus dem Grunde versteht, sehr musikalisch ist, mehrere Jahre den Hausstand bei mutterlosen Kindern führte, außerordentlich empfohlen wird, sucht als Wirthschafterin ein Engagement und würde auch wieder die Erziehung der Kinder übernehmen. Näheres im ersten concess. Bureau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstr. 23.

Ein treuer, zuverlässiger Diener, hiesiger Bürger, in gesetzten Jahren, der bei vielen hohen Herrschaften in Dienst gestanden, worüber er sehr gute Atteste aufweisen kann, sucht zum 1. October, wegen Abreise seiner jetzigen Herrschaft, eine Stelle als Diener oder Portier. Adressen sub K. N. S. in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gebildete Dame aus England, die auch Deutsch spricht, sucht freundliche Aufnahme in einer Familie entweder in Berlin oder Potsdam, wo sie gerne Unterricht in ihrer Muttersprache ertheilen würde.

Hierauf reflectirende Herrschaften belieben ihre Adressen gefälligst unter S. 59. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Einige in der fruchtbarsten und frequentesten Gegend Schwedens wohnende Gutsbesitzer wünschen, auf ihren Besitzungen eine Zuckerfabrik zu erbauen, und suchen einen Deutschen Theilnehmer, welcher im Stande ist, den größten Theil des Anlage-Capitals einzulegen; den Rübenbau übernehmen sie. Für diese Unternehmungen sind in Schweden die schönsten Aussichten. Adressen sub L. M. J. in d. Exped. dies Ztg.

In das mit einer höheren Töchterschule verbundene concess. Erziehungs-Institut des Unterzeichneten werden beim Semesterwechsel neue Pensionairinnen aufgenommen. Den Unterricht ertheilen mit dem Vorsteher mehrere Lehrer des höheren Schulamts und eine geprüfte Lehrerin, während für die häusliche Erziehung in entsprechender Weise gesorgt ist. Gedruckte Nachrichten über die Anstalt, sowie jede nähere Auskunft erhält man beim Vorsteher der Anstalt.

Filehne, im September 1854.

Friedrich Bläsing.

Gymnastisch-orthopädisches Institut.
(Oranienburgerstraße Nr. 64),
von
Dr. H. W. Berend,
Königl. Sanitätsrath ꝛc.

Zur Aufnahme von Pensionairen in die von mir geleitete Heilanstalt, sowie Behufs Rücksprache über die Bedingungen zur Benutzung der daselbst geübten Heil-Gymnastik und pädagogischen Gymnastik für Nicht-Pensionaire bin ich täglich früh bis 9 Uhr und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in meiner Wohnung anzutreffen.

Dr. H. W. Berend,
Königl. Sanitätsrath und Director des gymnastisch-orthopädischen Instituts ꝛc.
(Oranienburger Straße 64.)

Durch mein Jahre langes fortwährendes Kranksein bin ich veranlaßt, meine Besitzungen in Ober-Schlesien gegen Baarzahlung zu veräußern, und zwar das Rittergut Zalenze mit 2130 Morgen Areal, guten Aeckern (durchweg kleefähig) und Wiesen (keinerlei Wassersgefahr ausgesetzt), 2 massiven Vorwerken, massiver, gut eingerichteter herrschaftlicher Wohnung mit Garten, Brennerei mit neuem Pistorius'schen Apparat, gutem Inventario, vollen Scheuern und Böden, Ziegelei mit sehr gutem Material, reichen Thongruben zu feuerfesten Ziegeln, renommirten Sandsteinbrüchen, sowie Steinkohlengruben, resp. Muthungen.

Alles im geregelten, schuldenfreien Zustande. Zalenze liegt zwischen den beiden Eisenbahnhöfen Königshütte und Kattowitz, inmitten des betriebsamsten und reichsten Theiles Ober-Schlesiens, und liegen sämmtliche Steinkohlengruben, resp. Muthungen unmittelbar an der Eisenbahn.

Nähere Auskunft wird in der hiesigen Dominial-Kanzlei bis zum 15. October c. ertheilt. Schriftliche Nachfragen dagegen bleiben jedenfalls unbeantwortet.

Schloß Zalenze bei Kattowitz, den 20. Sept. 1854.

E. Georges,
Königl. Gerichts-Rath a. D.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von circa
130 Centnern raffinirten Rüböls,
20 do. gegossener Lichte,
2500 Ellen Wachsdochtband,
20 Pfund Dochtgarn,
4 Centnern Harz-Seife,
45 do. calcinirter Soda,
für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1855 soll dem Mindestfordernden im Wege der Submission vergeben werden. Geeignete Lieferungs-Unternehmer werden hierdurch aufgefordert, die Preise von diesen Gegenständen uns in versiegelten Submissions-Eingaben bis zum 5. October c., Vormittags 10 Uhr, einzureichen. Die Bedingungen können täglich in unserem Bureau, Breite Straße Nr. 29, eingesehen werden.

Potsdam, den 22. September 1854.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Versteigerung von Kunstsachen.

Donnerstag und Freitag, den 28. und 29. September von 9 Uhr ab, werden U. d. Linden 62 eine Tr. verschied. Kunstsachen, alterthüml. Möbel und Uhren, ein gr. Chines. Tafelservice, Marmorplatten, auch eine Brückenwaage etc. versteigert werden.

Th. Müller, K. Bücher-Auctions-Commissarius.

Aufforderung.

Der gegenwärtige Besitzer der Nürnbergischen Buchhandlung Bauer und Raspe läßt das große **Siebmacher'sche Wappenbuch** in einer neuen Ausgabe (redigirt von O. T. v. Hefner) erscheinen. Der Unterzeichnete, mit der Bearbeitung des auf Preußen bezüglichen Theiles dieses Werkes beauftragt, erlaubt sich hierdurch alle Mitglieder des Preußischen betitelten und nichtbetitelten Adels, die ihre Wappen in den vorhandenen Wappenbüchern unvollkommen, unrichtig oder gar nicht finden, ganz gehorsamst um baldige portofreie Einsendung des zur Ergänzung, Berichtigung oder Einschaltung nöthigen authentischen Materials zu bitten.

Dr. George Hesekiel in Berlin.

— m Alexander Dumas erzählt in seinen „Memoiren" eine hübsche Geschichte, welche zwischen dem Dichter Arnauld und dem Pariser Schauspieler Firmin vorfiel. Der Letztere hatte in einem neuen Drama Arnauld's kein Sterbenswort gewußt. Diese Unwissenheit war für den Dichter sehr empfindlich, und er rächte sich auf höchst geniale Weise, indem er das Drama herausgab und es dem Soufleur des Theaters widmete. In der Vorrede bedankte er sich bei dem Soufleur, weil er die Rolle des Schauspielers Firmin so vortrefflich gesprochen habe, daß dieser ganz überflüssig erschienen sei. Ein solcher Denkzettel wäre auch bei manchem einheimischen Künstler nicht übel angebracht.

— m Ein sehr zerstreuter Arzt wurde zu einem Patienten gerufen, der an einer leichten Krankheit litt. In seiner Gedankenlosigkeit fühlte der Aeskulap seinen eigenen Puls, statt den des Kranken, dabei schnitt er ein sehr ernsthaftes Gesicht, indem er hinzufügte: „Der Kranke ist verloren. Das kommt davon, wenn man immer zu spät gerufen wird." — Der Herr Doctor hat die größte Aehnlichkeit mit manchen modernen Politikern, die ihren eigenen Puls mit dem der Zeit verwechseln und dieser in Form von Leitartikeln Recepte verschreiben, die nur für ihren eigenen Zustand passen.

— ≌ **Arabesken zur Kunst-Ausstellung.** IX. Im Hause des Herrn Veitel fand der junge Kritiker eine auserwählte Gesellschaft von eitel berühmten Künstlern, eine durchreisende Primadonna mit einer bereits verrosteten Stimme, einen ausgezeichneten Theaterdichter, der als Commis-Voyageur seines Ruhmes zu seinen Niederlagen reiste, einen vortrefflichen Schauspieler, der die schönsten Gesichter schnitt und nach Tisch mit einigen theatralischen Vorstellungen sein Mittagbrod bezahlte, einige jüngere und ältere Maler, Kritiker u. s. w. Herr Veitel und seine ästhetisch gebildete Gattin machten die Honneurs bei Tisch. Die Tafel, auf das Glänzendste servirt, zeichnete sich besonders durch einen Ueberfluß an massivem Silber aus. Ludwig hatte seinen Platz neben einem Freunde des Hauses, der sich durch seinen stillen, aber nachhaltigen Appetit auszeichnete. Der geräuschlose Esser nahm von jeder Speise doppelt und unterbrach nur seine gastronomische Thätigkeit, um seinem Nachbar eine interessante Bemerkung über die Bereitung der Gerichte zuzuflüstern. Ludwig wollte sein Licht nicht unter den Scheffel stellen und machte von Zeit zu Zeit einen Versuch, irgend ein Kunsturtheil über die Ausstellung anzubringen. „Was halten Sie von Steffeck?" fragte er, „von dessen Quitzow's, welche die Heerden den Berlinern forttreiben?" — „Sehr gut, charmant", antwortete der Nachbar, indem er ein Stück Rindfleisch verschwinden ließ, äußerst saftig." — „Wie finden Sie die Ochsen?" fragte Ludwig weiter. — „Aechtes Hamburger Filet, beste Qualität, nur müßte es in seinem eigenen Saft gedünstet haben. Glauben Sie mir, die Saucen verderben Alles. Es giebt nur wenig Köche, die eine ordentliche Sauce zu Stande bringen. Daran fehlt es. Da lobe ich mir die Franzosen, die verstehen's." — Ludwig's germanisches Gefühl war erwacht, er zog gegen die Franzosen und ihren allzukrassen Materialismus zu Felde, er beschuldigte sie sogar der Rohheit, indem er immer von den Malern sprach, während sein Nachbar nur an die Französische Küche dachte. „Sind Sie jemals in Paris gewesen?" fragte der Gourmand. „Nein, Sie können nicht da gewesen sein, sonst würden Sie anders von den Französischen Künstlern sprechen; Verron, herrlicher Verron!" — „Ich habe diesen Namen nie gehört", antwortete Ludwig. „Wie? Sie kennen Verron nicht? Das ist unerhört, und Sie sprechen von Kunst, von Rindern, von Filet? Nein, da können Sie gar nicht mitsprechen." — Ludwig's Stolz war empfindlich beleidigt, und er setzte mit ziemlicher Heftigkeit seinem Nachbar auseinander, daß er der große Ludwig, der berühmte Kritiker sei. Endlich klärte sich das Mißverständniß auf. „Ach! Sie haben nur von Malern gesprochen", sagte der kauende Nachbar. „Das lohnt sich wirklich nicht der Mühe. Ich denke, Sie reden mit mir über das köstliche Rinderfilet, aber Sie meinen bloß eine gemalte Heerde von Rindvieh, für die ich keinen Heller gebe. Kosten Sie lieber diesen Madeira, er hat dreimal die Linie passirt. Delikat!" Dabei schloß der Gourmand seine Augen und sog an dem Glase wie ein Bienlein an der Blume.

— *ſ* **Königliches Theater.** Vorgestern neu einstudirt: „Turandot", tragikomisches Mährchen in 5 Acten, nach Gozzi, von Schiller. Musik von Vincenz Lachner. In Scene gesetzt vom Regisseur Düringer. — Schiller selbst äußerte brieflich über dieses Gozzi'sche Mährchen: „Ob ich gleich an der Handlung nichts zu ändern weiß, so hoffe ich ihm doch durch eine poetische Nachhülfe einen höhern Werth zu geben. Es ist mit dem größten Verstande componirt, aber es fehlt ihm an einer gewissen Fülle, an poetischem Leben. Die Figuren sehen wie Marionetten aus, die an Draht bewegt werden; eine gewisse pedantische Steifigkeit herrscht durch das Ganze, die überwunden werden muß." Dieses Marionettenhafte und Steife wurzelt aber so fest in den stehenden komischen Masken des Italienischen Theaters, welche Gozzi der „Turandot" zum Gefolge gegeben, daß auch die Meisterhand Schillers es nicht auszujäten vermocht hat. Dafür hat der Deutsche Dichter die „Turandot" mit frischen Redeblumen geschmückt, unter denen namentlich die tief-poetischen Sinnblüthen der Räthsel unverwelklich duften; Goethe brachte die „Turandot" sofort auf die damalige Musterbühne, auf das Hoftheater in Weimar, um die Denkweise des Publicums zur Vielseitigkeit zu bilden. „Diese besteht" — wie Goethe nach der Aufführung von Turandot schrieb — „hauptsächlich darin, daß der Zuschauer einsehen lernen, nicht eben jedes Stück sei wie ein Rock anzusehen, der dem Zuschauer völlig nach seinen gegenwärtigen Bedürfnissen auf den Leib gepaßt werden müsse. Man sollte nicht grade immer sich und sein nächstes Geistes-, Herzens- und Sinnesbedürfniß auf dem Theater zu befriedigen gedenken; man könnte sich vielmehr öfters wie einen Reisenden betrachten, der in fremden Orten und Gegenden, die er zu seiner Belehrung oder Ergötzung besieht, nicht alle Bequemlichkeit findet, die er zu Hause seiner Individualität anzupassen Gelegenheit hatte." Und eine solche Kunstreise muthet „Turandot" den Zuschauern, den denkenden zu. Denn das Stück ist, wie Goethe hinzufügt: „ursprünglich für ein geistreiches Publicum geschrieben und hat Schwierigkeiten in der Ausführung, die wir, obgleich die zweite Repräsentation besser gelang, noch nicht ganz überwunden haben. Könnte das Stück irgendwo in seinem vollen Glanze erscheinen, so würde es gewiß eine schöne Wirkung hervorbringen und Manches aufregen, was in der Deutschen Natur schläft."

So Goethe, auf dessen Urtheil wir bei dieser ungewohnten fremdartigen Erscheinung um so lieber zurückgreifen, als das von dem Altmeister ausgesprochene ziemlich so treffend sein dürfte, wie all das, was eine heutige Kunstkritik, die unsere natürlich nicht ausgenommen, über „Turandot" hervorbringen kann. Die General-Intendantur läßt — wie Goethe es gewollt — das Mährchen im vollen Glanze erscheinen, läßt zur würdigen Ausstattung der „Turandot" die Maler- und die Tonkunst mitwirken, und die „Chinesische Prinzessin" präsentirt sich in einem Schmucke neuer Decorationen und Costüme, der nichts zu wünschen übrig läßt. Die anerkannte Virtuosität des Hrn. Gropius in magisch-schönen Farbentönen hat wieder Decorationen hingestellt, durch welche der Zuschauer sich unwillkürlich in das „fabelhafte" Reich der Mitte versetzt fühlt. Wer in das Schauspielhaus geht, macht zugleich eine malerische Reise nach China, und der nationale Zuschnitt der Costüme vollendet die Illusion. Auch die Musik, obgleich der Componist seinen klingenden Faden mitunter zu lang ausspinnt, ist reich an charakteristischen Stellen. Besonders die Märsche im zweiten Acte versinnlichen mit ihren wiegenden Tonwellen sehr gelungen den schaukelnden Gang der Chinesen. Wer einen Begriff davon hat, was es heißt, in die schwerfällige Masse der Comparserie das entsprechende Leben zu bringen, der wird dem, was Herr Regisseur Düringer in dem scenischen Arrangement geleistet, die gerechte Anerkennung nicht versagen, und wenn die Darstellung der komischen Masken nicht allen Mitwirkenden glückte, so erwäge man, daß selbst die unter der Leitung eines Goethe in Scene gegangene „Turandot" noch bei der zweiten Aufführung die Schwierigkeiten nicht ganz überwunden hatte. Die Wiederholungen werden gewiß noch Manches runden und glätten. Bei der ersten Vorstellung excellirten vor Allen Fräul. Viereck (Turandot), Frau Hoppé (Adelma) und Hr. Stawinsky (Kaiser von China). Hr. Berndal (Kalaf), der am Schlusse die Ehre des Hervorrufes mit Frl. Viereck theilte, war in den ersten Scenen etwas zu trocken für den abenteuerlichen Prinzen; weiterhin schürte sein künstlerischer Eifer die Gluth der Leidenschaft zu helleren Ausbrüchen. Ueberhaupt würde es die Wirkung des Ganzen fördern, wenn die Darsteller der ernsten Rollen die Scenen dadurch kürzten, daß sie schneller sprächen, im lebhafteren Contraste mit dem Phlegma der komischen Figuren.

— ss **Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.** Bei der gestrigen Vorstellung war das Haus schon vor Beginn derselben ausverkauft, so daß viele Spätkommende nicht mehr Platz finden konnten. — Fräul. Schönhoff, vom Hofburg-Theater in Wien, machte als „Richelieu" in dem Lustspiel „Der erste Waffengang" Furore und wurde schon nach dem ersten Act gerufen; am Schluß verdientermaaßen Alle. Der altbeliebte Schwank „die Hasen in der Hasenhaide", neu einstudirt mit den Herren Knaak und Weirauch, wurde sehr gut gespielt und erregte stürmische Heiterkeit. — Donnerstag findet die dritte Vorstellung für die Schlesier statt. — Die Pepita beginnt ihr Gastspiel mit dem nächsten Monate. — Die Concerte in dem mit dem Theater verbundenen Spieß'schen Salon wird in diesem Winter der noch aus früherer Zeit her sehr beliebte Musikdirector Laade leiten.

— ss Bei der öffentlichen Festlichkeit zum Besten der Schlesier am Sonnabend in Moabit war die Chaussee durch den Ort mit großen Flambeaux, die ganze Strecke zwischen den beiden Häuserreihen mit mindestens 4- bis 5000 bunten Papierlaternen erleuchtet, was sich sehr gut machte. Alle Häuser waren illuminirt, zum Theil sehr zierlich mit Blumen, Transparents und Lampen-Figuren, auf der Mitte des Weges eine große flammende Ehrenpforte aufgeführt. Von Zeit zu Zeit wurde der ganze Platz durch Bengalische Flammen erleuchtet, in der Mitte desselben brannte auf hohem Mastbaume ein Becken mit Weißfeuer gleich einem Leuchtthurm. Namentlich glänzend war der Schumann'sche Garten mit der Front des Hauses und dem schönen Springbrunnen illuminirt.

— ss Die Sängerin Frau Braunecker-Schäffer ist heute von Prag hierher gekommen, um an den Spaniern bei Kroll choreographische Studien für ihr nächstes Gastspiel zu machen.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an die Erben des verstorbenen Zimmermeisters Adolph Bensch rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden gebeten, bis zum 1. October d. J. ihre Rechnungen bei dessen Wittwe, Elisabethstraße 27 a, abzugeben.

Danksagung.

In einer Nacht erkrankte meine Schwiegermutter plötzlich. Ein heftiger Schlaganfall, der den Verstand raubte, die Sprache und überhaupt die ganze linke Seite lähmte, stellte sich ein. Das Leiden war groß und machte dieselbe ganz untröstlich. Ein Freund, der diesen traurigen Zustand und diese Bekümmerniß sah, setzte mich von den unübertrefflichen Rheumatismus-Heilapparaten des medicinischen Magnetiseurs Herrn Kunzemann, Commandantenstr. 85, in Kenntniß. Glücklich nun, die Aussicht zu haben, Hülfe zu erlangen, kaufte ich einen Heil-Apparat zu 2 Thlr., und schon nach 24stündigem Gebrauche desselben kehrte die Sprache, so wie der Verstand zurück. Es stellte sich im Allgemeinen eine Belebung der ganzen gelähmten Theile ein, und nach längerer Anwendung des Apparats wurde das Leiden gänzlich geheilt. Auch jetzt noch ist meine Schwiegermutter, obwohl bereits mehr als ein Jahr seit der Heilung verflossen ist, ganz wohl. Ich unterlasse deshalb nicht, Gott und Herrn Kunzemann öffentlich nach Vollendung dieser so schweren Heilung zu danken und allen Leidenden nah und fern diese so überaus wirksamen Heil-Apparate auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Berlin, den 7. Sept. 1854.

W. König, Auguststr. 26 a.

Hôtel St. Marcus.

Deutscher Gasthof in Venedig.

Die Unterzeichneten erlauben sich den geehrten Reisenden ihr am St. Marcusplatze, alte Procuratie, dem schönsten Platze Venedigs, gelegenes, auf das Eleganteste und Comfortableste eingerichtetes Hotel, verbunden mit Café und Restauration, auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Einzelne Zimmer, so wie größere Wohnungen werden auf das Billigste berechnet, so wie die renommirte Küche des Hotels Alles aufbieten wird, um den Ansprüchen der resp. Reisenden in jeder Beziehung zu entsprechen.

Die Bedienung spricht Deutsch, Französisch und Italienisch.

S. Padun u. Co. in Venedig.

Das Verkaufs-Local

der Gewerbehalle

wird zu Anfang October nach der **Leipzigerstraße Nr. 75. Ecke der Charlottenstraße,** verlegt und ist daselbe wie bisher von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Das Curatorium

Einem hochgeehrten Publicum, allen meinen geschätzten Freunden und Bekannten, und besonders meiner geehrten Nachbarschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage in meiner Wohnung, Köpnicker Straße 78, ein freundliches Weinlocal eröffne.

Seit drei Jahren Inhaber einer Wein-Niederlage der Herren Waga u. Jürgenssen, hatte ich mich in diesem Zeitraum des besten Absatzes außer dem Hause zu erfreuen, und da ich meinen geehrten Gästen die Weine ganz in derselben Qualität und zu gleichen Preisen verabreiche, wie dies in den Kellereien der oben genannten Herren geschieht, außerdem auch stets für gute warme und kalte, der Jahreszeit angemessene Speisen Sorge tragen werde, so darf ich hoffen, mich durch recht zahlreichen Besuch beehrt zu sehen.

Indem ich noch für das mir bisher erwiesene Wohlwollen meinen ergebensten Dank abstatte, versichere ich die reellste und prompteste Bedienung.

Berlin, den 23. September 1854.

C. Mittelhaus,
Köpnicker Straße Nr. 78,
Inhaber der Wein-Niederlage
von Waga u. Jürgenssen.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zur bevorstehenden Saison meine Conditoreiwaaren jeglicher Gattung. Jeder Auftrag, mit welchem ich beehrt werde, wird auf das Sorgfältigste ausgeführt, da ich die Bestellungen persönlich entgegen nehme und die Ausführung leite.

A. Schilling, Conditor,

Friedrichs- und Kochstraßen-Ecke.

Schwarzdruck-, Wäsch- u. Trockenstempel. Knopfstempel.

Wappen. Siegel. — Druck-Apparate. — **Carl Voigt,** Graveur in Metall und Edelstein, Französische Strasse No. 50, an der Friedrichs-Strasse. — Siegel-Pressen. — Messingschilder.

Adress- u. Visiten-Karten. — Platten zum Golddruck.

(Eingesandt.)

Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry in Krankheiten, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

Krogulec bei Tarnopol in Galizien, im October 1852.

Seit vielen Jahren litt ich an Hämorrhoidalbeschwerden, die mir sehr viele schlaflose Nächte verursachten; seitdem ich von Ihrer Revalenta Arabica eine 5 Pfd. Büchse verbraucht, bin ich ganz gesund hergestellt. Mein Freund, der gar keine Diät beobachtete, ist auch von seiner Krankheit durch den Gebrauch von 5 Pfd. ganz hergestellt. Die dritte 5pfündige Büchse behalte als Reserve.

Anton Horodyski, Gutsherr.

Zytomierz in Volhynien, im Juli 1853.

Beifolgend schließe Ihnen Thlr. 9½ und bitte Sie sehr, mir 12pfündige Büchse Revalenta Arabica gewöhnlicher Gattung zu senden, in diesen Tagen werde um eine zweite Büchse bitten, da dieses Mittel wirklich meinem Leiden hilft.

Basil Sokotoff.

Seit längerer Zeit litt ich an Brustleiden und spuckte Blut aus, alle ärztlichen Mittel wurden fruchtlos von mir angewendet, bis ich Zuflucht zu Ihrer Revalenta Arabica nahm, durch deren Gebrauch ich zu Kräften kam und von meinem Uebel befreit wurde.

Krakau, im Juli 1853.

Wictor, geborne Sokulska.

Eine zahllose Menge ähnlicher authentischer Anerkennungen von Patienten, die durch die Revalenta Arabica von Unterleibs-, Brust-, Nerven-, Nieren- und anderen Beschwerden hergestellt worden, erhält man gratis und portofrei von dem Revalenta-Depôt von Barry Du Barry und Comp., Berlin, Neue Friedrichsstr. 47.

Preise: In Blechdosen 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfund 9½ Thlr. Doppelt raff. Qualität: 10 Pfd. 16 Thlr. — Die 10-Pfd.- und 12-Pfd.-Dosen franco Porto für Consumenten in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages.

Schiffbauerdamm 35 ist eine anst. Wohn. v. 3 Vorder-, 2 Hinterzimmern, Kamm., Küche u. Zub. zum 1. Oct. an ruhige Miether zu verm.

Nouvelle Pâte Henri IV,

von den französischen und preussischen Sanitäts-Behörden erprobt und von allen Militair-Personen anerkannt als das einzig Beste: **Schnur- und Backenbärten** eine feste, elegante, jede beliebige haltbare Form zu geben und sie gleichzeitig stärker, voller und schöner zu machen ist, mit specieller Belehrung über die Behandlung der Bärte nur allein ächt zu haben à Pot 5, 10, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr. bei

LOHSE, 46 Jägerstr., **Maison de Paris.**

Briefe werden frankirt erbeten. Emballagen nicht berechnet.

Aecht amerikanische

Regen-Röcke und Mäntel

en gros und en détail empfiehlt
H. Sommerfeld, Friedrichsstr. 164, Behrenstr.-Ecke.

Das Möbel- und Polsterwaaren-Magazin,

Friedrichsstr. 178, zwischen der Jäger- und Taubenstr., empfiehlt eine große Auswahl eleganter und einfacher Möbel in allen Holzarten, vorzüglich Polsterwaaren, auch richte herrschaftliche Wohnungen auf monatliche Miethe ein und gebe Möbel auf Abzahlung.

A. Kämmerer.

Gummi-Röcke und Kragen, nur ächt Engl.

Otto Wittig, vorm. F. M. Fischer, 176. Friedrichsstraße 176,

Ecke der Jägerstraße.

Amerik. Glanz-Gummischuhe

Spring Slipers,

mit Tricot gefüttert, und mit rauhen Sohlen, höchst elegant und dauerhaft, empfehlen

Gebrüder Salzmann, Breitestr. Nr. 10.

Zur Beachtung für Fußleidende.

Marianne Grimmert

macht darauf aufmerksam, daß sie von ihrer Reise zurückgekehrt ist, daß sie

kranke Ballen, eingewachsene und kranke Nägel, Hühneraugen und Warzen

behandelt und heilt und daß die zur Beseitigung obiger Uebel angewendeten Pflaster in ihrer Wohnung

Schützenstraße 24, parterre,

der Topf mit 15 Pflastern für 15 Sgr., das Packet mit 6 Pflastern für 10 Sgr. nebst genauer Anweisung, wonach jeder Leidende den gewünschten Erfolg auch ohne fremde Hülfe leicht finden wird, zu haben sind; von 1 bis 6 Uhr ist sie in ihrer Behausung anzutreffen, wo sie mit Rath und That zu Diensten steht.

Erste schlesische

Marmor-Waaren-Fabrik

von **R. Barheine,** Charlottenstrasse 82., empfiehlt ihr grösstes Lager aller dergleichen Artikel, als: **Marmor-Platten,**

do. **Kamine u. Säulen,**
do. **Waschtoiletten.**
do. **Mörser** (für Apotheker, Conditoren und Köche wohl zu beachten),
do. **Fensterbretter,**
do. Fliesen, Stufen, Pferde-Krippen u. s. w.

Ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten

Grabdenkmäler

von den einfachsten Steinen bis zu den grössten Monumenten, und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.

Im Verlage von **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler in Berlin, Französische Straße 21, ist erschienen:

Die **dritte** Auflage
von
Dr. A. Zimmermann's

Geschichte des brandenburgisch-preußischen Staates.

Ein Buch für Jedermann.
45 Bogen gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Es giebt kein Werk, das in so übersichtlicher und gut geschriebener Weise die Geschichte der Entwickelung, Fortbildung und gegenwärtigen Stellung des brandenburgisch-preußischen Staates dem Leser vor Augen führte. Wenn schon 3 Auflagen für den Werth des Werkes sprechen, hat doch der Verleger geglaubt, durch den überaus billigen Preis von nur

1 Thaler 10 Silbergroschen

die allgemeinste Verbreitung zu ermöglichen.

Die Empfehlung und Anerkennung, welche das Werk in den geachtetsten Blättern gefunden hat, und der Beifall, der ihm von den competentesten Historikern wie von gebildeten Laien geworden ist, geben hinreichende Bürgschaft, daß es sich hier um ein gediegenes Werk handelt, das zu Nutz und Frommen in allen Ständen verbreitet zu werden in hohem Grade verdient.

In der **T. Trautwein'schen** Buch- und Musikalienhandlung (M. Bahn), Leipziger Straße Nr. 73, erschienen so eben und werden Schulvorstehern, Cantoren, Dirigenten von Gesangvereinen bestens empfohlen:

Gäbler, E. F., Königl. Musik-Director, Festcantate zur allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, für Chor und Sologesang mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte (oder Orgel). op. 15. Part. mit untergelegtem Klavierauszuge. Preis 1 Thlr. 15 Sgr. Die 4 einzelnen Stimmen à 5 Sgr.

Wiegers, J., Königl. Musik-Director, Des Königs Ehre. Der 21. Psalm (V. 1—8.). Preis der Partitur 10 Sgr., jeder einzelnen Stimme 1¼ Sgr.

Gebrüder Eppner

Hof-Uhrmacher und Uhrenfabrikanten aus der Schweiz. 49. Charlottenstraße 49.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung in vorzüglicher Güte. Schriftliche Aufträge so wie Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Mein Tanz-Unterricht in und

ausser dem Hause, sowie die **Gesellschaftstzst.**

beg. mit Montag, d. 2. Oct. c.
Niederwallstr. 11. A. Freising, K. T.

Capital-Gesuch.

6 bis 7000 Thlr. werden auf ein zu gemeinnützigen Zwecken und gut gebautes Haus, 12,000 Thlr. in der Feuerkasse versichert, bei nachweislich prompter Zinszahlung von einer Gesellschaft zur ersten Stelle verlagt. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter K. Z. M. abzugeben erbeten, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

So eben ist bei Justus Perthes in Gotha erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karte
vom

südwestl. Theil der Krim

mit

Sebastopol.

Nach authentischen Quellen
von
Aug. Petermann.
Mit einer Skizze des nördlichen Theiles des Schwarzen Meeres von Odessa bis Anapa.
Maassstab: 1/170000.
Höhe des Blattes: 10½ Zoll Rh., Breite: 9 Zoll Rh.
Colorirt. Preis 3 Ngr.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen, vorräthig in Berlin bei Simon Schropp u. Co., Jägerstraße Nr. 24:

Special-Karte der Krim.

Nach J. N. Huot's großer topogr. u. geogn. Karte zu Anatol von Demidoff's Reise in die Krim.

Nebst Plan der Festung Sebastopol.

Groß Median-Format, in Umschlag, Preis 7½ Sgr.

Da mein Vorrath der bei mir im vorigen Jahre herausgegebenen großen Karte der Krim von Huot (Preis 3 Thlr.) durch zahlreiche Bestellungen vergriffen ist, so bringe ich jetzt als 2te Auflage obige Special-Karte der Krim für Deutschland in sorgfältigster Ausführung zu angemessenem billigen Preise und zweifle nicht, daß solche bei dem großen Interesse, welches jetzt die Krim hat, allgemeinen Beifall finden wird.

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist soeben erschienen und zu haben in Berlin bei **Julius Springer, 20** Breitestraße, in Stettin bei L. Saunier:

Neue

Bilder und Geschichten aus Schwaben.

Von
Ottilie Wildermuth.

8. 26 Bogen. Elegant geheftet 1 Thlr. 22½ Sgr.
Elegant gebunden 2 Thlr.

Die Aufnahme, die der Verfasserin erstes Buch: „Bilder und Geschichten aus dem schwäbischen Leben" in der deutschen Lesewelt gefunden, war eine so überraschend günstige, daß schon nach Jahresfrist eine zweite Auflage nöthig geworden ist.

Diese **neuen** Geschichten werden keinen geringeren Beifall finden und durch die schöne Verknüpfung von Scherz und Ernst, von ächtem Humor und wahrer Empfindung in gebildeten Kreisen als willkommene Erscheinung begrüßt werden.

Der Inhalt ist folgender:

Gestalten aus der Alltagswelt:

Aus dem Leben einer Hausfrau der alten Zeit. — Aus dem Leben einer Hausfrau der neuen Zeit. — Zwei Tausendkünstler: 1) Der Majister. 2) Der Beindrechsler. — Die stillen Schwestern. — Die Jammerbase. — Drei Brüder. — Ein Mädchenleben.

Lebenswege, krumme und gerade:

Die Frau des Missionärs. — Schwarz auf Weiß. — Eine Woche aus dem Leben eines künftigen Land-Examinanden. — Eine einfache Liebesgeschichte. — Der todte Heinrich. — Von verlornen Trauringen.

Hagestolze:

Der Heirathslustige. — Der Bonvivant. — Der Tondichter. — Der Geizige. — Der Künstler. — Ein alter Löwe. — Der Naturforscher. — Der Dienstfertige.

Vom Dorf:

Die Sonne bringt es an den Tag. — Schäfers Margareth. — Die Lügenkätter. — Streit in der Liebe und Liebe im Streit.

In meinem Verlage erscheint nachstehendes wichtige Werk und nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen Bestellungen darauf an:

Der

Eisenbahn-Hochbau.

Dargestellt in einer Sammlung ausgeführter Entwürfe von Bahnhöfen und den dazu gehörigen Baulichkeiten. Bearbeitet und herausgegeben von Edmund Hacault, Architect und Ingenieur. Erste Abtheilung. Die Kurfürst Friedrich Wilhelms-Nordbahn. Vierundzwanzig Tafeln mit in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Dasselbe erscheint in Lieferungen von 4 Blatt 13/19" „Album-Format" mit Text und Holzschnitten. Subscriptions-Preis pro Lieferung 1⅓ Thlr. Das erste Heft ist in Ausführung und wird im Laufe d. J. ausgegeben und enthalten:

1. Das Panorama der Friedrich Wilhelms-Nordbahn, ausgeführt wie das Rhein-Panorama von Delkeskamp.
   Aehnliche Panoramen werden auch den folgenden Abtheilungen beigefügt, falls die malerische Lage der betreffenden Bahnen dergleichen Darstellungen rechtfertigen sollten; andernfalls werden letztere durch gewöhnliche Situationspläne ersetzt.

2—4. Die Station Carlshafen.

Die unterzeichnete Handlung führt ein vorzüglich ausgewähltes Lager

Architektonischer und technischer Werke

aus eigenem und fremdem Verlage, worüber der Katalog, so wie auch die **ausführliche Anzeige** über obiges Werk gratis abgegeben wird.

Riegel's Buch- und Kunsthandlung.

In der **Arnold'schen Buchhandlung** in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Berlin** durch **Julius Springer, 20 Breitestraße,** in Stettin durch L. Saunier:

Gustav Adolph

und die

Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg 1630—1632.

Nach handschriftlichen Quellen des Königlich Sächsischen Haupt-Staats-Archivs dargestellt
von
Karl Gustav Helbig,
Oberlehrer an der Kreuzschule zu Dresden.
gr. 8. broch. à 20 Sgr.

Die **T. Trautwein'sche Buch- u. Musikalien-Handlung (M. Bahn)** in Berlin, **Leipzigerstraße 73,** empfiehlt sich zum bevorstehenden Quartalwechsel zu Bestellungen auf sämmtliche Journale des In- und Auslandes. — Von der Stuttgarter Muster-Zeitung traf die Nummer vom 1. October nebst Prämie bereits hier ein.

Möbel-Halle, Leipzigerstr. 33.

Den 1. October verlegen wir unser Geschäft nach der Leipzigerstr. 46 und verkaufen wir mehrere Sophas, Fauteuils und Möbel zu herabgesetzten Preisen.

Die Vereinigten Tapezierer.

Königl. Dänische Post-Dampfschiffahrt,

vom 1. April an und bis weiter.

Zwischen Kopenhagen und Kiel:

„Slesvig" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr — von Kiel: Dienstag und Sonnabend, Abends, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Altona.

Zwischen Kopenhagen und Lübeck.

„Skirner" von Kopenhagen: Sonntag Nachmittags 2 Uhr, von Lübeck: Mittwoch Nachmittags 4 Uhr.

Zwischen Kopenhagen und Stettin:

„Geiser" von Kopenhagen: Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 3 Uhr,
von Stettin: Montag und Freitag 12 Uhr Mittags

Zwischen Kopenhagen und Bornholm, Ystadt anlaufend.

„Eideren" (Skirner) von Kopenhagen: Donnerstag, Nachmittags 6—8 Uhr, anlaufend Ystad Freitag früh,
von Bornholm, Sonnabend, Morgens 6 Uhr, anlaufend Ystadt 11—12 Uhr Vormittags.

Zwischen Wismar und Kopenhagen.

Das Großherzoglich Mecklenburgische Postdampfschiff „Obotrit" von Wismar: Sonntag und Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr,
von Kopenhagen: Dienstag und Freitag, Nachmittags 1 Uhr.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken, in Lübeck beim Consul Charles Petit, in Stettin und Swinemünde bei den Königl. Preuß. Postämtern, in Ystad beim Vice-Consul C. Gram und in Ronne beim Königl. Postcomtoir.

Soiréen des Königl. Domchors.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird der Königl Domchor wie früher, auch im bevorstehenden Winter in der Sing-Akademie zum Besten seiner Unterstützungs-Kasse eine Reihe von Soiréen, und zwar vier an der Zahl, veranstalten, wovon 2 vor und 2 nach Weihnachten stattfinden werden.

Das Abonnement-Billet für alle vier Soiréen kostet 2 Thlr. 20 Sgr., für eine einzelne 1 Thlr. Sämmtliche Billets sind numerirt und sichern den bezeichneten Platz.

Diejenigen geehrten Abonnenten, welche ihre in den Soiréen vorigen Winters innegehabten Plätze wieder zu haben wünschen und die darauf lautenden Billets reservirt haben, werden ergebenst ersucht, die neuen Billets gegen Abgabe dieser alten vom **25. September bis incl. 14. October,** Vormittags von 9 bis 1, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn G. Bock, Jägerstrasse 42, in Empfang nehmen zu wollen, **da über die bis dahin nicht umgetauschten Billets anderweitig disponirt werden muss.**

Meldungen zu **neuen Billets** werden bereits in genannter Hof-Musikalienhandlung entgegengenommen.

Das Comité.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. H. Längrich mit Frl. Mathilde Längrich hiers.; Hr. Otto Wegener mit Frl. Flora Krause hiers.; Hr. Emil Bartdorff mit Frl. Emma Stimming hiers.

Geburten.

Heute früh wurde meine liebe Frau Marie, geb. Bernhardi, unter Gottes gnädigem Beistande von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Schloß Pretzsch, den 22. September 1854.

Der Prediger Kolbe.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine Frau Therese, geb. Kirstein, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Libnow, 23. September 1854.

W. Homeyer.

Eine Tochter dem Hrn. F. Fasquel hiers.

Todesfälle.

Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieblichen Sohn Ernst im Alter von ¾ Jahren nach kurzer Krankheit am 22. d. M. zu Sich zu nehmen. Verwandten und Bekannten bringen dieses die trauernden Eltern zur Anzeige.

Fraustadt, den 24. Sept. 1854.

Dr. Merschmann,
Oberlehrer an der Königl. Realschule.
Emma Merschmann,
geb. Soest.

Hr. Schlächtermeister Rohrbeck hiers.; Frau Friederike Hopffer hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 25. Septbr. Im Opernhause. (154. Vorstellung. Fidelio. (Fräul. Joh. Wagner: Leonore.) Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Ouverture zur Oper „Leonore". — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 156. Abonnements-Vorstellung. Der geheime Agent. — Kleine Preise.

Dienstag, den 26. September. Im Schauspielhause. 157. Abonnements-Vorstellung. Turandot, Prinzessin von China. Tragi-komisches Mährchen in 5 Acten, nach Gozzi, von Schiller. Ouverture, Entreacts und die zur Handlung gehörige Musik sind von Vincenz Lachner. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 27. September. Im Schauspielhause. (158. Abonnements-Vorstellung.) Coriolan. Trauerspiel in 5 Acten, von Shakespeare. Nach der Tieck'schen Uebersetzung für die Bühne eingerichtet. Ouverture von L. van Beethoven. Der Marsch im zweiten Acte von Mozart. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 26. September. Zweites Gastspiel des Frl. **Schönhof.** Richelieu, oder: Der erste Waffengang. Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von F. Heine. (Armand: Frl. **Schönhof.**) Hierauf: Alle fürchten sich, oder: Die Hasen in der Hasenhaide. Komische Operette in 1 Act, von Angely. Musik von Isouard. — Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 27. September. Auf Begehren: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Posse in 5 Acten, von Angely. Vorher: Zum 7. Mal: Zwei Waisen. Schwank in 1 Act, von G. Starke.

Donnerstag, den 28. September. **Dritte Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien,** unter gefälliger Mitwirkung der Königlichen Hofschauspielerinnen Frl. **Viereck,** Frau **Frieb-Blumauer,** der K. K. Hofschauspielerin Frl. **Schönhof,** des Königl. Hofschauspielers Hrn. **Döring,** der Königl. Solo-Tänzerinnen Fräul. M. und A. **Köbisch,** der Solo-Tänzerin Frl. **Corens** und des Balletmeisters Hrn. **Fricke** vom Herzogl. Hoftheater in Deßau. **Prolog,** gesprochen von Frl. Butze. Dann: Die junge Pathe. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen, von L. Schneider. (Frau v. Lucy: Frl. Viereck.) Hierauf: Pas de deux, ausgeführt von den Fräul. M. und A. Köbisch. Dann: Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Acten, von Benedix. (Antonie: Frl. Schönhof.) Hierauf: Alte und neue Zeit. Komisches Divertissement von Schäffer, ausgeführt von Frl. Corens und Hrn. Fricke. Zum Schluß: Der gerade Weg ist der beste. Posse in 1 Act, von Kotzebue. (Frau Krebs: Frau Frieb-Blumauer, Elias Krumm: Hr. Döring.) Anfang 6 Uhr.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 26. **Letzte** Vorstellung der Spanischen National-Tänzer-Ges. und Abschieds-Benefiz der Sennora Pepa Vargas. Im Königss. Immer zu Hause. Lustsp. in 1 Act von Grandjean. Hierauf: Glückliche Flitterwochen. Lustspiel in 1 Act von G. Horn. Alsdann: La Estrella de Espagna. Span. Nationaltanz, ausgeführt von Sennora Pepa Vargas und sämmtl. Mitgl. der Ges. Ferner zum 18. Male: Don Carlos, Infant von Spanien. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act von C. Dohm. Musik von A. Conradi. Die in dem Stück vorkommenden Tänze sind: 1) La Valenciana, ausgeführt von Sennor Guzmann und sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. 2) La Madrilena, getanzt von Sennora Pepa Vargas. (Anfang 6 Uhr.) Zu Anfang großes Concert im Sommergarten unter persönl. Leitung des Unterz. (Anfang 5 Uhr) und zum Schluß bei brillanter Beleuchtung. Entrée 10 Sgr. Num. Sitzplätze 15 Sgr. Cirkel, Loge und Tribüne 20 Sgr. Billets zu num. Sitzpl. und Cirkel sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nach der Vorstellung im Römischen Saale statt.)

J. C. Engel.

Zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier

wird die Sing-Akademie am Sonnabend, den 30. Sept., Abends 6½ Uhr, den Faust mit der Musik vom Fürsten Radziwill zur Aufführung bringen. Numerirte Billets à 1 Thlr. sind von 9—12 und 2—5 Uhr bei unserm Hauswart Rietz zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Zum zahlreichen Besuch laden ergebenst ein
Berlin, den 23. September 1854.
Für das Hülfs-Comité in Berlin für Schlesien
v. Hülsen. v. Schlichting. v. Hinckeldey.
Pehlemann. Koblank. Brüstlein. Vollgold.

Für die Ueberschwemmten in Schlesien sind ferner eingegangen: Von den Beamten, Arbeitern und den paar Einwohnern der Ost-Eisenbahn-Station Kreuz zusammen 13 Thlr. Von einem Ungenannten, Poststempel Weißensee, 10 Thlr. Von P. von R. und M. von Z. in Penkun 5 Thlr. Von St. von R. in Berlin 2 Thlr. Von Schülern der Parochialkirch-Schule 2 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Von Pr. R. in St. 5 thlr. Vom Banquier Hochberg in Frankfurt a. M. 10 Thlr. Von einem ungenannten Offizier 2 Thlr. Ertrag eines am 7. September c. auf Veranlassung des Commandeurs und Offizier-Corps Königl. 2. Garde-Regiments zu Fuß und vom Musikcorps des genannten Regiments im Hofjäger gegebenen Concerts 126 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Von einem Ungenannten aus Mecklenburg 35 Thlr. Von Br. von S. 1 Thlr. Aus Anna's und Elisens Sparbüchse 1 Thlr. Von v. H. 5 Thlr. In Summa 218 Thlr. 18 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 1419 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.

Für die Abgebrannten in dem Dorfe Kuffer, Kreis Freistadt (siehe Zeitungs-Nr. 223) sind eingegangen: Von d. l. C. 1 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Das Preußische Archivwesen. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Lehnin: Zum Manöver. — Stettin: Notiz. — Breslau: Schreiben Ihrer Majestät der Königin. Röder. — Ratibor: Notiz.

München: Die Ausstellung. Projecte. Cholera. — Tegernsee: Dr. Ennemoser †. — Karlsruhe: Zum katholischen Kirchenstreit. — Darmstadt: Zur Zoll-Conferenz. — Wiesbaden: Notizen. — Frankfurt: Vom Bundestag. — Gotha: Vom Hofe. — Deßau: Zeichen der Zeit. — Göttingen: Disputation. — Schwerin: Personalien. — Hamburg: Verurtheilung.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Erzherzogin Sophie. Schifffahrt. Städtisches und Englisches Gas. Tagesbericht.

Ausland. Frankreich. Paris: Königin Christine. Sonntagsfeier. Vermischtes. Tagesbericht. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Tagesbericht. Times. Für Napier.

Italien. Turin: Duell zwischen Garibaldi und Rosselli. Notiz.

Spanien: Zur Situation.

Niederlande. Gravenhaag: Die Zweite Kammer.

Rußland. Petersburg: Militairisches.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 25. Septbr. 1854.

In Folge günstiger Nachrichten war die Börse heut in günstiger Stimmung, die sich bis zum Schluß hin behauptete. Brieg-Neisse waren besonders gesucht und wurden bei lebhaftem Geschäft von 69½—71 bezahlt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100 bez.	Grßh. Pos. Pfd	3½	93½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	98¼ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ bez.
do. v. 52	4½	98¼ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	93½ B.	v. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	98¼ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94½ bez.
Seeh. Präm. S.	—	154½ bez.	Pommersche	4	94½ G.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	93¼ G.
Brl. St.-Obl.	4½	98½ bez.	Preußische	4	93½ bez.
do. do.	3½	83½ G.	Rh. u. Westph.	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	97¼ G.	Sächsische	4	93½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	91½ G.	Schlesische	4	
Pomm. Pfdbr.	3½	97½ G.	P. B. Anth. sch.	—	110½ G.
Grßh. Pos. do.	4	101 G.	F. Gldm. a 5 t.	—	108½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	83½ B.	Ludw.-Berb.	4	128 a 128½ bez.
do. Prior.	4	89 bez.	Ludw.-Mainz.	4	93 B.
Aach.-Mastr.	4	54½ a 54½ b. G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	190 B.
Amst.-Rotterd.	4	74 B.	Mgdb.-Witth.	4	
Berg.-Märk.	4	69 a ½ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	100½ B.	Mecklenburg.	4	41½ a ½ bez.
do. 2. Ser.	5	100½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	93 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	132½ a ½ bez.	do. Prior.	4	93 bez.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	92½ G.
Brl.-Hamb.	4	104½ bez.	do. 4. Ser.	5	102 bez.
do. Prior.	4½	102 bez.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr. W.	4	45½ a ¼ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	93½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	91½ G.	Oberschl. L. A.	3½	206 bez.
do.	4½	99½ G.	do. L. B.	3½	171½ G.
do. L. D.	4½	98 G.	do. Prior.	4	92½ bez.
Berl.-Stettin	4	144 B.	Prz. W., St. V.	4	30 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	126 bez.	do. 2. Ser.	5	
Cöln-Minden	3½	124½, 5, 4½ b. G.	Rheinische	4	82½ a 83½ bez.
[illegible]			[illegible]		

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	98½ B.	P. P.-O. 500 fl	4	78½ G.
do. do. do.	4½	85½ G.	Oestr. Metall.	5	73½ bez.
do. bei Stiegl.	4	82½ B.	do. P. O. 250 fl.	4	83½ a ½ bez.
R. Anl. Stgl.	5	86½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	35½ G.
d. p. Schatzobl.	4	72½ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 bez.
Poln. Pfandb.	4	90½ bez.	Brschw. B.-A.	4	110 B.
do. III. Em.	—		Weimarsch. do	4	97 G.
do. Pl.-C. L. A	5	87 G.	Deff. B. A. L. A	4	
do. do. L. B.	—	19½ B.	do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Septbr. Silber-Anleihe 95½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 74. Bank-Actien 1258. Nordbahn 174½. do. Prior. —. 1854r Loose 96½. 1839r Loose 133. Neueste Anleihe —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,27. Augsburg 118½. Hamburg 86½. Frankfurt —. Paris 137½. Amsterdam —. Gold 23½. Silber 18½. Fonds und Actien fest, Valuten fast unverändert.

Paris, 23. September. Bei Beginn der Börse waren Consols von Mittags 12 Uhr ½ % niedriger (95½) eingetroffen. Die 3% eröffnete in Folge dessen mit einer Baisse von 30 Centimen zu 74,70. Zu diesem Course fanden jedoch bedeutende Käufe statt, so daß dieselbe schnell auf 74,90 stieg. Sie schloß ziemlich träge zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren nicht gemeldet. 3% Rente 774,90. 4½% Rente 98,90. 3% Spanier 33½. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 84½.

Paris, 24. September. In der Passage eröffnete 3% zu 75,10, wurde später zu 75,15 gehandelt, fiel dann auf 75,05 und schloß zu 75,10. Die Speculanten zeigten Vertrauen, und obwohl nur ein geringes Geschäft gemacht wurde, blieben die Course dennoch fest.

Paris, 24. September. Die 3% schloß an gestriger Abendbörse zu 75,05.

London, 23. Septbr. Consols 95½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 87. 5% Russen 98. 4½% Russen 87. Neue Türkische Anleihe 3½ a ½ % Agio. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Stettin, 23. Septbr. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe de 1850 — B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe — B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien — G. Stettiner Eisenbahn-Actien [illegible] Preußische National-Versicherungs-Actien 121 B. Stadt-Obligationen [illegible] Versicherungs-Actien 100 [illegible] Schauspielhaus-Obligationen 100 B.

Breslau, 23. Septbr. Poln. Papiergeld 91½ B. Oesterr. Banknoten 86 B. Aachen-Mastrichter — Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 125½ B. Köln-Mindener 125 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 45½ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 41½ B. Neiße-Brieger 69½ B. Niederschlesisch-Märkische 93½ B. Oberschlesische Lit. A. 205½ G. do. Lit. B. 172½ G. Rheinische 83½ B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 163½ B. do. neue 133½ B. Wegen des jüdischen Feiertages fand an heutiger Börse fast kein Geschäft statt.

Leipzig, 23. Sept. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 193 B., — G. Sächsisch-Bairische 81½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 32 B., 32½ G. Magdeburg-Leipzig 306 B., — G. Berlin-Anhalter 132½ B., — G. Berlin-Stettiner 144½ B., — G. Köln-Mindener 125 B., — G. Thüringer — B., 103½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 116½ B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 142 G. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., — G. Weimarische Bank-Actien 98 B., 97½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 85½ B., 85¼ G. Oesterr. 5% Metall. 73½ B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 83½ B. — G.

Frankfurt a. M., 23. Septbr. Nordbahn 48½. Metall. 5% 71½. do. 4½% 62½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 33. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien —. Lombard. Anleihe —. Hamburg 88½. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 129. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 103½ B. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 8½ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe —. Oesterr. 1854r Loose 81½. Geringer Umsatz.

Hamburg, 23. Septbr. Berlin-Hamburg 104½ G. Köln-Minden 125 G. Magdeburg-Wittenberge — B. Altona-Kieler 116 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 41 B. 3% Spanier 31½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 82½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 94½ B. Mexicaner 16½ B. Disconto — %. — London lang 13 Mk. 1 sh. not., 13 Mk. 2 sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4½ sh. bez. Amsterdam 35,95. Wien 88½. Börse gänzlich geschäftslos, nur Kieler höher.

Wien, 23. Septbr. Silber-Anlehen 95½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 73½. Bank-Actien 1258. 1834r Loose —. 1839r Loose 133. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 174½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 97½. London 11,28. Augsburg 118½. Hamburg 86½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 137½. Gold 23½. Silber 19. — [illegible]

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 23. Septbr. [illegible] — sgr. — pf. Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. Erbsen 2 thlr. 15 sgr. — pf., auch 2 thlr. 12 sgr. 6 pf. Linsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln — thlr. 27 sgr. 6 pf., auch — thlr. 20 sgr. — pf., metzenweise 1 sgr. 6 pf., auch 1 sgr. 3 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 24. September. Weizen loco n. Qual. 80—93 thlr. Roggen loco n. Qualität 60 a 65 thlr. 82pfd. pr. September 59½ a 59 thlr. verk. 82pfd. pr. September-October 54 a 53½ a 54 thlr. bez. 82pfd pr. October-November 49½ thlr. bez. u. Geld. 49½ thlr. Brief. 82pfd. pr. Frühjahr 45½ a 46½ a 46½ thlr. bezahlt.

Erbsen, Kochwaare, 62—64 thlr. Erbsen, Futterwaare, 58—60 thlr. Hafer loco nach Qual. 24—28 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 47—50 thlr. Rüb-Oel loco 15 thlr. Brief 14½ thlr. Geld. — thlr. bezahlt. pr. September 15 thlr. Brief 14½ thlr. Geld. — thlr. bez. pr. September-October 14½ thlr. Brief 14½ thlr. Geld. pr. October-November 13½ thlr. bez. u. B. 13½ thlr. Geld. pr. November-December 13½ thlr. Brief 13½ thlr. Geld.

Leinöl loco 14½ thlr.

Rapps 89 a 88 thlr. Rübsen 88 a 87 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 34½ a 35 thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. September 35½ a 35 thlr. bez. pr. September-October 32 a 32½ thlr. bez. u. G. 32½ thlr. B. pr. October-November 28½ a 29½ thlr. bez. u. B. 29½ thlr. G. pr. November-December 28 a 28½ thlr. bez. u. G. 28½ thlr. B. pr. April-Mai 27 a 27½ thlr. bez. B. u. Geld.

Weizen still. — Roggen loco offerirt; Termine ziemlich unverändert. — Spiritus animirt und wesentlich höher. — Rüb-Oel loco matt; Termine behauptet.

Königsberg, 21. Sept. Weizen rother 122pf. 80 sgr., 124pf. 83½ a 85 sgr., 127pf. 91 sgr., 130pf. 94 a 95 sgr., zuletzt für 130pf. 96 sgr. vergebens geboten, bunter 119pf. 70 sgr., 125pf. 90 sgr., 126pf. 91½ sgr., 127pf. 95 sgr., 117—118pf. 70 sgr., zuletzt für 131pf. nur 96 sgr. geboten. Rothe Qualitäten blieben gesucht, während bunte etwas matter waren. Roggen räumt sich immer mehr, da Zufuhren sehr unbedeutend sind. Es wurde gezahlt für 118pf. 60 a 62 sgr., 119pf. 62 sgr., 124pf. 64½ sgr., 117pf. 61 sgr., 122pf. 64 sgr., 118pf. pr. October holte 60 a 61 sgr., 118pf. pr. Frühjahr 50½ a [illegible]

Breslau, 23. September. [illegible]

Oelsaaten waren wenig zugeführt, und bedingt Rapps 102 a 104 a 108 a 112 sgr., Sommer-Rübsen 89 a 96 sgr. — Kleesaamen sind noch immer schwach zugeführt, und war für weiße Saat wenig Begehr und wäre dafür 11½ a 15 thlr. zu bedingen; rothes würde eher Nehmer zu 12 a 15 thlr. finden. Spiritus war heute wesentlich in matter Stimmung. Loco Waare wird nur sehr wenig gekauft und scheint sich mehr anzuhäufen; für Kleinigkeiten würde 14½ a ½ G. sein. pr. September 15 thlr. B., pr. October 14½ thlr. G., pr. November 13 thlr. G., pr. December —, pr. Frühjahr —. Für Rüböl giebt sich eine mattere Stimmung kund, bei schwachen Offerten, loco roh 15½ thlr. bez., pr. October 15 thlr. käuflich, 14½ thlr. G., spätere Termine 15 thlr. B. Für Zink war heute rege Kauflust und für loco 6 thlr. 22½ sgr., ab Gleiwitz zu 6 thlr. 19½ sgr. zu bedingen, es fehlt an Offerten.

Magdeburg, 23. Septbr. Weizen 75 a 80 thlr., Roggen 63 a 66 thlr., Gerste — a — thlr., Hafer 22 a 24 thlr. Weizen 74 a 80 thlr. Roggen 62 a 66 thlr., Gerste 36 a 43 thlr., Hafer 22 a 26 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 47 a 47½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 22. Septbr. Weizen und Roggen fest, aber ohne bekannte Umsätze. Oel stille, loco 27½, pr. October 26½, pr. Mai 24½. Kaffee unverändert. Zink 2500 Ctr. schwimm. 14½ bez.

Amsterdam, 22. Septbr. Weizen 128pf. alter bunt. Poln. 452 fl., 127pf neuer bunter Poln. 440 fl., 130pf. Anclam. 430 fl., 129pf. Pomm. 410 fl., 127pf. Norder 410 fl. Roggen 120pf. neuer Preuß. 273 fl., 120pf. neuer Archangel 254 fl., 118pf. do. 250 fl. Gerste preishaltend; 118pf. Cheval. 208 fl., 114—115pf. Dän. 193 a 195 fl. Buchweizen ohne Handel. Rapps 66 L., zu 9 Faß im September 67½ L., pr. October 68 L., pr. November 68½ L., pr. April 68½ L. Leinsaat ohne Handel. Rüböl williger, auf 6 Wochen 42½ fl., stieg. 41½ fl., pr. October 41½ fl., pr. November und December 41½ a 41 fl., pr. Mai 40½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 38½ fl., stieg. 37½ fl., pr. October — fl., pr. Mai — fl. Hanföl auf 6 Wochen 42½ fl., stieg. 41 fl. — Rapskuchen — fl. Leinkuchen — fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 23. Septbr. Abends 9 U.	28 Zoll 3 5/10 Linien	+ 6½ Gr.
Am 24. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 8 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1 4/10 Linien	+ 11½ Gr.
Abends 9 U.	[illegible]	[illegible]
Am 25. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll [illegible] Linien	[illegible]
Mittags ½2 U.	[illegible]	[illegible]

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.